



P

Historische Ortsanalyse Öhningen Gesamtanlage „Ehem. Stift und Dorf“ Entwurf, Stand: Nov. 2013

Studentisches Projekt im Rahmen der summer school "Bauforschung und Restaurierung" im ehem. Augustiner-Chorherrenstift Öhningen der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart und der Technischen Universität München
Texte zum Oberdorf aus der summer school, Texte zur Sachgesamtheit Ehem. Augustinerchorherrenstift Öhningen vorwiegend aus dem Gutachten zur Eintragung ins Denkmälbuch von 2001



Baden-Württemberg
LANDSCHAFT FÜR DENKMÄLPFLEGE
IM PFLICHTBEREICH DER VERWALTUNG

STAATLICHE
AKADEMIE DER
BILDENDEN KÜNSTE
STUTT GART

TUM
TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

Inhaltsangabe

Topographie und Naturraum	3
Siedlungsgeschichte	4
Siedlungsgebiet und historische Pläne	5
Überlagerung Wertepplan und historischer Gemarkungsatlas	6
Historische Bauten und Räume: Städtebauliche Charakteristika	7
Historische Bauten und Räume: Konstruktive Charakteristika	8
Historische Bauten und Räume: Gestalterische Charakteristika	9
Historische Bauten und Räume: Ortsstruktur	10
Ortsränder	11
Wertepplan	16
Objektliste	17
An der Stalden	19
Hintere Ledergasse	29
Im Winkel	32
Kehlhofstraße	36
Kirchbergstraße	44
Klosterplatz	49
Klostervorplatz	55
Ledergasse	56
Oberdorfstraße	66
Daten	78



Gemälde des Augustiner-Chorherrenstifts Öhningen am anschrank im Konventsaal des Stifts



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Topographie und Naturraum

Die Gemeinde Öhningen liegt am südwestlichsten Teil des Bodensees auf einer Landzunge zwischen Zeller- und Rheinsee, die Höri genannt wird. Die Halbinsel ist 15 km lang und etwa 70 km² groß.

Es ist die westlichste Gemeinde der Höri. Unweit von Öhningen, wo der See sich zum Rhein verengt, verläuft die deutsch-schweizerische Grenze. Die Landschaft ist sanft gewellt und eine klimatisch günstige Region.

Die höchste Erhebung der Halbinsel ist der Schienerberg, der sich gut 300 m über den Bodensee erhebt. Ort und Stift Öhningen liegen auf halber Höhe eines nach Süden zum Rheinssee hin abfallenden Hanges auf 499 m ü. NN.

Der Nodbach mit seinem Steilufer begrenzt im Norden und Westen das Dorf. Es gibt einen Brunnen im Dorf, an der Kreuzung Oberdorfstraße Ledergasse situiert, und einen am Klosterplatz.

Die Vegetation wird von Landwirtschaft, insbesondere Obstanbau geprägt. Die Hügelkuppen sind mit Mischwald bewachsen.



Blick auf Öhningen vom Rheinsee



Topographische Karte



Siedlungsgeschichte

Die Gegend ist bereits seit 4000 v.Chr. durchgehend besiedelt, belegt durch Pfahlbaufunde im Ortsteil Wangen.

Öhningen wurde erstmals um 850 in einer Urkunde erwähnt. Es handelt sich um die Kopie einer Urkunde zur Übereignung des Besitzes eines Adligen namens Iring an das Kloster St. Gallen. Der dem Stift nördlich vorgelagerte Ort war ein Klosterlehen. Mit der Einverleibung des Stiftes durch das Bistum Konstanz 1536 wurde der Bischof von Konstanz der geistliche und weltliche Herr des Dorfes. Bei der Säkularisierung 1803 fiel es als Besitz des Bistums an das Haus Baden als Kompensation für linksrheinische Gebiete.

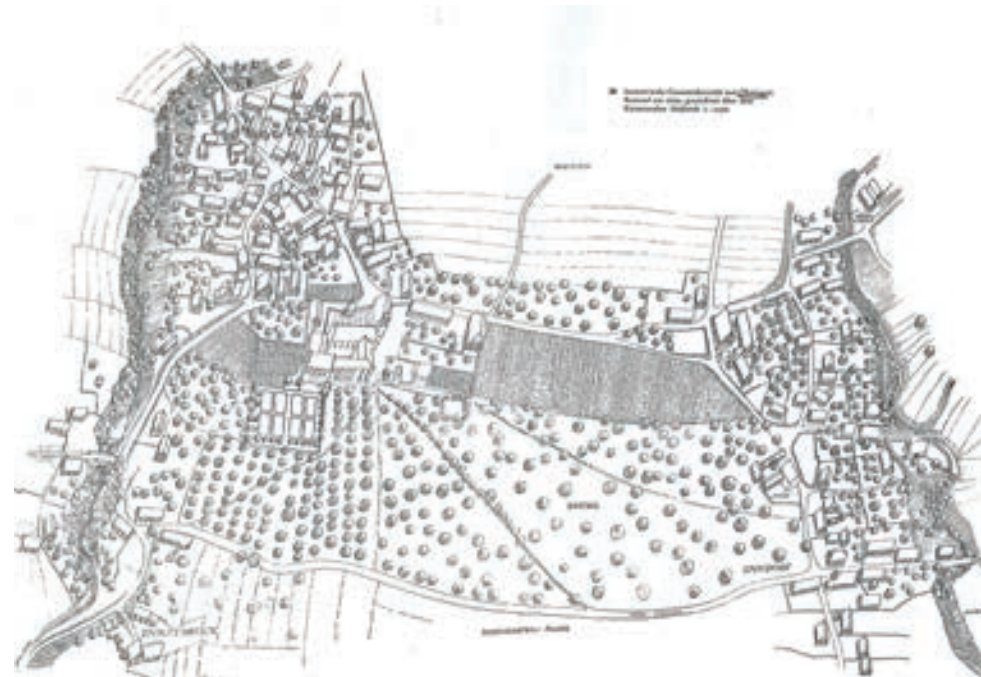
Die Region wurde immer wieder durch Kriege und Unruhen erschüttert und durch die Nähe zur Schweiz waren die Konflikte der Reformation präsent. Der Schweizerkrieg (1499), der Bauernkrieg (1524) und die drei Erbfolgekriege im 17. und 18. Jahrhundert brachten viel Leid und Zerstörung. Im 30-jährigen Krieg wurde Öhningen in einem Winter sechs mal geplündert.

Die Orte Wangen und Schienen wurden im Jahr 1975 eingemeindet. Die Gemeinde Öhningen hat 3500 Einwohner.

Seit 1999 stehen das ehemalige Augustiner-Chorherrenstift und das zugehörige Dorf als Gesamtanlage unter Denkmalschutz.



Stich Öhningen von Süden, um 1750, Karlsruhe GLA (229/79894 S. 5) aus Berner, Herbert: Dorf und Stift Öhningen, 1966, Tafel 16



Isometrische Gesamtübersicht von Öhningen. Bestand um 1600, gezeichnet über dem Katasterplan, Gemeinde Öhningen

Das Dorf Öhningen bestand aus fünf kleinen Dörfern



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Siedlungsgebiet und historische Pläne

und mehreren Höfen. Diese Struktur ist zum Teil noch in den Ortsteilen zu erkennen: nördlich vom Stift liegen Kirchberg bzw. Oberdorf, östlich Endorf, Richtung Westen Ennetbruck, sowie Stiegen und Kattenhorn am Seeufer.

Nur das Oberdorf grenzt direkt an das Stift an und ist bis heute von diesem geprägt. Ort und Stift bildeten eine räumliche und funktionale Einheit. Gleichzeitig waren die Beziehungen des Stifts zum Dorf schwierig, was viele Gerichtsakten belegen.

Die Karte um 1700 zeigt die charakteristische Form mit den ein Dreieck bildenden Dorfstraßen. Die historische Wegführung zeichnet sich in den bis heute ortsbildbestimmenden Straßen ab: die Oberdorfstraße, die vom Klosterplatz nach Nordwesten führt; die Ledergasse, die parallel zum Nodbach verläuft; die Ost-West-Achse aus An der Stalden und Kirchbergstraße.

Wie der Name der Ledergasse vermuten lässt, stand dort, mündlicher Überlieferung zufolge, das Gerberhaus. Auch die Kehlhofstrasse, in der der Kapitel- oder Kehlhof des Stiftes liegt, zeugt von den engen Verknüpfungen zwischen Stift und Dorf.

Die Ortsteile am Hang Oberdorf, Endorf und Ennetbruck sind im 20. Jahrhundert zusammen gewachsen. Bis heute hat sich das Dorfgefüge des Oberdorfs mit seiner weitgehend geschlossenen historischen Bebauung erhalten. Insbesondere die Gärten sind ein wichtiger Bestandteil des dörflichen Erscheinungsbildes.



Karte von Öhningen, um 1700, Ausschnitt
Quelle: GLA Karlsruhe



Historische Gemarkung Öhningen, 1874-83, Plan 1, Ausschnitt
Quelle: Denkmalpflege im Regierungspräsidium Freiburg



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART



Überlagerung Werteplan und historischer Gemarkungsatlas

Aus der Überlagerung von Badischem Gemarkungsatlas und denkmalpflegerischem Werteplan kann die erhaltene historische Ortsstruktur gut abgelesen werden. Die Ortsgrenzen sowie die Straßen entsprechen dem Plan von 1874-83. Der Stiftsbezirk ist mit seinen Gebäuden und Grenzen gut erkennbar und deckt sich mit dem historischen Bestand.

Gut herauslesbar sind die ca. 30 Kulturdenkmäler, da sie sich mit dem auf der historischen Karte verzeichneten Bestand überlagern. In die Analyse wurden ca. zehn erhaltenswerte Gebäude aufgenommen, die dem historischen baulichen Bestand entsprechen. besonders im Bereich der Hinteren Ledergasse ist das Überlagerungsbild besonders dicht.



Überlagerung des Werteplans mit dem Badischen Gemarkungsatlas (blau eingefärbt)



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Historische Bauten und Räume: Städtebauliche Charakteristika

Der historische Ortskern wird vollständig von einem umlaufenden Grünzug entlang der Bach- und Gartenzone umschlossen.

In der Ledergasse befinden sich, aufgrund der Nähe zum Bach, vor allem Gebäude mit kleineren Hofstätten und zusätzlicher handwerklicher Sondernutzung wie beispielsweise eine Brennerei oder Gerberei.

Allgemein sind die Straßenräume durch unregelmäßige Baufluchten gekennzeichnet ohne Ausprägung einer einheitlichen Baulinie oder geschlossenen Bauflucht. Dies ist stellenweise bedingt durch die individuelle Topographie der einzelnen Grundstücke.

Hinzu kommen Vorgärten und Vorplätze unterschiedlicher Tiefe, die die Straßenbreite bestimmen. Die Einhäuser sind - mit Ausnahme des Kehlhofs - giebelständig zur Straße hin orientiert, wobei die Zugänge immer an der Traufseite liegen. Die teils vertieften Kellerhalse dagegen liegen meist an den Giebelseiten, in vielen Fällen unmittelbar an der Straße.

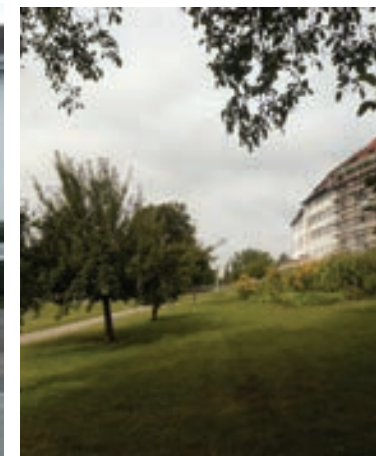
Bei den übrigen Gebäuden gibt es sowohl eine trauf- wie auch eine giebelseitige Situierung zur Straße hin. Eine giebelseitige Erschliessung markiert dabei immer eine Sondernutzung, z. B. die ehemalige Schmiede.



Ansicht von Süden auf das Stift



Blick vom Stift in die An der Stalden



Blick Richtung Stift nach Osten, Ortsgrenze im Süden



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Historische Bauten und Räume: Städtebauliche Charakteristika

Bei den typischen Einhäusern geht die Aufteilung in Tenne und Stall oft einher mit der Verschränkung von Stall und Heulager, die hintereinander im gleichen Schiff liegen. In der Gefachfolge entspricht dann das erste Joch dem Stall, das zweite der Tenne mit großem Tor. In den 1960er Jahren kommt es zu einer gut ablesbaren Nachverdichtung des Hausgefüges im historischen Ortskern, teils bedingt durch Wiederaufbauten nach Bränden, wie beispielsweise der Gasthof Adler. Die Wasserversorgung im Dorfkern wurde über Brunnen gewährleistet.

Das ehemalige Badhaus liegt wohl am südwestlichen Ortseingang (nach Aussage der Besitzerin befand sich dort angeblich auch der frühere Dorffriedhof). Die Mühlen befinden sich hangabwärts außerhalb des historischen Ortskerns.



Beispiel für ein Einhaus



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

TUM
TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

STAATLICHE
AKADEMIE
BILDENDEN
KÜNSTE
STUTTGART

Historische Bauten und Räume: Konstruktive Charakteristika

Die Fachwerkhäuser gründen teilweise auf vollständig gemauerten Sockelgeschossen, vor allem solche in Hanglage, die meist über einen eingegrabenen Keller verfügen. Häufig sind die Gebäude nur einseitig unterkellert. Manchmal sind auch die Kellerzugänge selbst vertieft, was möglicherweise auf ein verändertes Bodenniveau hinweisen kann. Einzig von den auf ebenen Grundstücken errichteten Gebäuden verfügen einige über einen gemauerten, kniehohen Sockel mit aufgehendem Fachwerk.

Die Obergeschosse sind überwiegend als Fachwerkkonstruktionen ausgeführt. In einigen Fällen kann aufgrund der Farbbefunde des typischen Hausrot von Sichtfachwerk ausgegangen werden. Die meisten Gebäude weisen allerdings nur konstruktives Fachwerk auf, insgesamt gibt es sehr wenige und nur sehr einfache Schmuckformen, Zierfachwerk kommt ggf. in Giebfeldern in Form von einfachen oder doppelten Rauten vor oder als geschweifte Andreaskreuze unter den Fenstern. Die Ausfachungen sind größtenteils aus Wackenmauerwerk, teilweise mit Ergänzungen aus Backstein oder Dachziegeln, in den meisten Fällen versehen mit einem Lehmstrich und Putzauftrag. Dachüberstände als konstruktiver Holzschutz sind die Regel, oftmals werden diese kombiniert mit vertikal verbretterten Giebfeldern.

Bei den vorgefundenen Holzverbindungen handelt es sich ausschliesslich um Verzapfungen. Weiterhin unklar bleiben die teilweise vorhandenen Rücksprünge zwischen Sockelgeschoss und Fachwerkaufbau.



Detail Verzapfung



Fachwerk



Detail Verzapfung



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Historische Bauten und Räume: Gestalterische Charakteristika

Bei den vorgefundenen Dachformen handelt es sich meistens um Satteldächer mit Aufschieblingen und mindestens einseitiger Abschleppung zur Überdachung eines Unterstandes. Dieser wurde später oftmals zum Anbau ausgebaut. Walmdächer gibt es nur im Stiftbezirk, bzw. bei den daran angrenzenden Gebäuden. Für größere Dachüberstände wurde, wie beispielsweise am Kehlhof, die Konstruktion mit einem Fluggespärre versehen.

Die ursprünglichen Fensterformate dürften wohl hauptsächlich liegende gewesen sein, da am konstruktiven Fachwerk orientiert. Diese wurden häufig später ausgetauscht. Von den originalen Fenstern sind hin und wieder noch die Einfassungen mit teils profilierten Holzfaschen vorhanden. Eins der wiederkehrenden Merkmale ist das doppelte Giebelfenster mit Mittelstiel. Oftmals sind auch noch die Stuben anhand von gekoppelten Fenstern ablesbar; entweder in Fünfer- oder Dreiergruppen.



Detail Giebel mit Fluggespärre und Zierwerk



Fachwerkzier



Andreaskreuz



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Historische Bauten und Räume: Ortsrand

Die Ortsränder des historischen Ortskerns sind sehr gut erhalten und erkennbar. Besonders prägend sind vor allem der Grünzug und die Stiftanlage. Auffallend sind auch die an der Grenze liegenden Gärten, da sie zu der neuen Ortsstruktur eine visuelle Zäsur bilden.

Die alte Ortsstruktur mit ihren Straßen ist vollständig erhalten. Die Beziehung zwischen Stift und Ortschaft ist nach wie vor ablesbar. Die natürliche Topographie des Baches und das zum See hin abfallende Gelände haben dazu beigetragen, die historische Ortschaft in ihrer Gesamtheit zu erhalten.



Blick Richtung Stiftsbezirk (Höhe Sportplatz) nach Norden



Blick aus der Schweiz auf Öhningen



Ortsgrenze mit Nodbach und Grünzug



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Nördlicher Ortsrand

Der nördliche Ortsrand ist sehr gut erhalten und heute noch ablesbar.

Der Verlauf des Nodbaches mit seinen Grünflächen hat sich als natürliche Grenze erhalten. Daran anschließend bestimmen die rückwertigen Gärten der zum Stift hin orientierten Häuser den weiteren Verlauf des Ortsrandes. An diese historischen Grenzen hat sich die Carl-Dietz-Straße angepasst und sie somit konserviert.



Carl-Dietz-Straße, Blick Richtung Westen



Blick Richtung Süden



Carl-Dietz-Straße, Blick Richtung Süden



Ende Ledergasse, Blick Richtung Norden



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Östlicher Ortsrand

Die östliche Ortsgrenze ist zum größten Teil erhalten und im Straßenbild ablesbar. Sie entspricht dem heutigen Verlauf des Birkenweges. Charakteristisch sind hier die von der Straße zurückspringenden Häuser mit ihren vorgelagerten Gärten. Der süd-östliche Teil ist durch Neubauten verunklärt.



Birkenstraße nördliches Ende, Blick nach Süden



Birkenstraße nördliches Ende, Blick nach Norden



Birkenstraße kurz nach Knick, Blick nach Westen



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Westlicher Ortsrand

Im Westen wird der Ort durch das Steilufer des Nodbaches bestimmt. Der Lauf des Baches wird von einem Grünzug begleitet, der zum Dorf hin in Gärten übergeht. Hier ist der Tobel vereinzelt künstlich bearbeitet. Dieser Grünzug ist für die Ortschaft wichtig, da er den alten Ortskern in seiner Geschlossenheit bewahrt.



Blick Richtung Norden (Höhe Im Winkel 6)



Blick in Grünzug (Höhe Ende Ledergasse)



Blick Richtung Westen (Höhe Im Winkel 6)



Baden-Württemberg

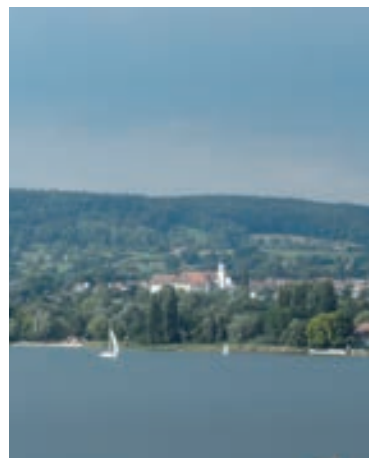
LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Südlicher Ortsrand

Von Süden her wird die Ortsgrenze vom Stiftsbezirk definiert und ist heute noch gut ablesbar. Das zum See hin abfallende unbebaute Gelände gibt die Sicht auf das Chorherrenstift ungehindert frei. Vom See ist die ortsbestimmende Silhouette des Stifts für die Umgebung prägend.



Blick auf Stiftsbezirk, Ansicht von Süden



Blick auf Stiftsbezirk vom Schweizer Ufer, Ansicht von Süden








Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Werteplan

Legende

-  Kulturdenkmal Bauliche Anlage
-  erhaltenswertes Gebäude
-  Kulturdenkmal Grünfläche
-  erhaltenswerte Grünfläche
-  Verkehrs- und Wirtschaftsfläche



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Objektliste

An der Stalden			erhaltenswerter Straßenraum
An der Stalden	Nr. 1	Kapelle	§12 DSchG (Sachgesamtheit ehem. Stift)
An der Stalden	Nr. 3	Kirche	§12 DSchG (Sachgesamtheit ehem. Stift)
An der Stalden	Nr. 5	Ehem. Stiftsökonomie	§12 DSchG (Sachgesamtheit ehem. Stift)
An der Stalden	Nr. 6	Schmiede	§2 DSchG
An der Stalden	Nr. 7	Ehem. Stiftsökonomie	§12 DSchG (Sachgesamtheit ehem. Stift)
An der Stalden	Nr. 7a	Ehem. Stiftsökonomie	§12 DSchG (Sachgesamtheit ehem. Stift)
An der Stalden	Nr. 10	Wohn- und Geschäftshaus	§2 DSchG
An der Stalden	Nr. 12	Wohnhaus	§2 DSchG
An der Stalden	Nr. 14	Bauernhaus	§2 DSchG
Hintere Ledergasse			erhaltenswerter Straßenraum
Hintere Ledergasse	Nr. 1	Wohnhaus	§2 DSchG
Hintere Ledergasse	Nr. 3	Wohnhaus	erhaltenswertes Gebäude
Im Winkel			erhaltenswerter Straßenraum
Im Winkel	Nr. 2	Wohnhaus	erhaltenswertes Gebäude
Im Winkel	Nr. 5	Ehem. Bauernhaus	§2 DSchG
Im Winkel	Fl. St. Nr. 61	Wirtschaftsgebäude	erhaltenswertes Gebäude
Kehlhofstraße			erhaltenswerter Straßenraum
Kehlhofstraße	Nr. 1	Einhaus	erhaltenswertes Gebäude
Kehlhofstraße	Nr. 4	Einhaus	§2 DSchG
Kehlhofstraße	Nr. 5	Einhaus	§2 DSchG
Kehlhofstraße	Nr. 7	Einhaus	§2 DSchG
Kehlhofstraße	Nr. 10	Einhaus	§2 DSchG
Kehlhofstraße	Nr. 11	Einhaus	erhaltenswertes Gebäude
Kehlhofstraße	Nr. 12	Einhaus	§2 DSchG
Kirchbergstraße			erhaltenswerter Straßenraum
Kirchbergstraße	Nr. 1	Wohnhaus	§2 DSchG
Kirchbergstraße	Nr. 2	Wohnhaus	§2/§12 DSchG (Sachgesamtheit ehem. Stift)
Kirchbergstraße	Nr. 4	Einhaus	§2/§12 DSchG (Sachgesamtheit ehem. Stift)
Kirchbergstraße	Nr. 6	Ehem. Stiftsökonomie	§12 DSchG (Sachgesamtheit ehem. Stift)
Klosterplatz			erhaltenswerter Straßenraum
Klosterplatz	Nr. 1	Ehem. Abtshaus	§12 DSchG (Sachgesamtheit ehem. Stift)
Klosterplatz	Nr. 2, Nr. 3	Ehem. Konventbauten	§12 DSchG (Sachgesamtheit ehem. Stift)
Klosterplatz	Nr. 5	Wohn- und Wirtschaftsgebäude	§12 DSchG (Sachgesamtheit ehem. Stift)
Klosterplatz	Nr. 8	Ehem. Torhaus und Zenchtscheune	§12 DSchG (Sachgesamtheit ehem. Stift)
Klosterplatz	Nr. 9	Pförtnerhaus	§12 DSchG (Sachgesamtheit ehem. Stift)



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Objektliste

Klostervorplatz

Ledergasse	Nr. 1	Schopf
Ledergasse	Nr. 2	Stall mit Tenne
Ledergasse	Nr. 3	Bauernhaus
Ledergasse	Nr. 4, Nr. 6	Ehem. Bauernhaus
Ledergasse	Nr. 5, Nr. 7	Wohnhaus
Ledergasse	Nr. 8	Wohnhaus und Schopf
Ledergasse	Nr. 9	Ehem. Bauernhaus
Ledergasse	Nr. 10	Ehem. Bauernhaus
Ledergasse	Nr. 12	Gerberei

Oberdorfstraße		
Oberdorfstraße	Nr. 2	Wohnhaus
Oberdorfstraße	Nr. 5	Wohnhaus
Oberdorfstraße	Nr. 6	Bauernhaus
Oberdorfstraße	Nr. 7	verm. Bauernhaus
Oberdorfstraße	Nr. 9	Wohnhaus
Oberdorfstraße	Nr. 16	Bauernhaus
Oberdorfstraße	Nr. 19	Bauernhaus
Oberdorfstraße	Nr. 20	Bauernhaus
Oberdorfstraße	Nr. 24	Bauernhaus
Oberdorfstraße	Nr. 26	Bauernhaus

Dorfbrunnen

erhaltenswerter Straßenraum

erhaltenswerter Straßenraum
§2 DSchG
§2 DSchG
erhaltenswertes Gebäude
§2 DSchG
erhaltenswertes Gebäude
erhaltenswertes Gebäude
§2 DSchG
§2 DSchG
§2 DSchG

erhaltenswerter Straßenraum
erhaltenswertes Gebäude
§2 DSchG
§2 DSchG
§2 DSchG
§2 DSchG
§2 DSchG
§2 DSchG
§2 DSchG
§2 DSchG
erhaltenswertes Gebäude

erhaltenswerter Straßenraum



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

An der Stalden

Straßenraum

Die An der Stalden führt die Flucht der Kirchbergstraße nach Westen und den Hang hinunter weiter. Sie macht eine Kurve und in der Biegung geht die Ledergasse ab. Durch die topographischen Gegebenheiten bildet sich eine Rampe aus, an der weitere Häuser stehen.

Das Ende der Stiftsanlage ist am Straßenraum, der sich dort stark verengt, gut ablesbar. Die Hausnummern 4 und 7 stehen sich verdreht gegenüber direkt am Straßenrand. Danach weitet sich der Straßenraum wieder auffallend durch zurückversetzte Häuser und aufgrund der Topographie. Fast alle Häuser stehen giebelseitig und parallel zur Straße. Fachwerk und verputzte Fassaden wechseln sich ab.

Kulturdenkmäler sind die Hausnummern 7, 6, 10, 12 und 14. Besonders hervorzuheben ist hier die Nummer 6, die alte Klosterschmiede.

An der Stalden Nr. 1, 3, 5, 7 und 7a sind Bestandteile des ehem. Stifts (Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung)

erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick Richtung Stiftsbezirk (Höhe Nr.10) nach Osten



Blick Richtung Westen vom Klostersvorplatz



Blick Richtung Ortsausgang (Höhe Nr.10) nach Westen



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

TUM
TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

STAATLICHE
AKADEMIE
BILDENDEN
KÜNSTE
STUTTGART

An der Stalden Nr. 1

Denkmaleigenschaft nach §12 DSchG (Sachgesamtheit ehem. Stift)

Kapelle

Totenbruderschaftskapelle / Kapelle Maria zum guten Trost

Zweigeschossige Kapelle auf dem ehem. Friedhof, um 1600. Ursprünglich Beinhaus. Im Untergeschoß Gruft mit Grabnischen von Konventualen aus dem 17. und 18. Jh.

Die Kapelle darüber dient seit 1661 der Totenbruderschaft.

Bestandteil der Sachgesamtheit Ehem. Augustinerchorherrenstift Öhningen (Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung).



Ansicht der Hofseite von Südwesten



Ansicht von der Straßenseite von Nordosten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

TUM
TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

STAATLICHE
AKADEMIE
DER
KÜNSTE
STUTTGART

An der Stalden Nr. 3

Denkmaleigenschaft nach §12 DSchG (Sachgesamtheit ehem. Stift)

Kirche

Ehem. Stiftskirche / Kath. Pfarrkirche St. Hippolit und Verena

Als Augustinerchorherrenkirche 1604-26 durch Bischof Jakob Fugger von Konstanz unter Einbeziehung von Teilen des Vorgängerbaus errichtet. Saalkirche mit eingezogenem, flachschießendem Chor in breitgelagerten Proportionen und mit charakteristischen Rundbogenfenstern. Der in den Untergeschossen ältere Ostturm mit polygonalem Aufsatz und barocker Haube. Innen flachgedecktes Schiff, Stichkappentonne im Chor. Stuck mit Rahmenwerk, Muscheln und Akanthusranken, um 1700 (Medaillons der Chordecke 1903). Hochaltar, 1619; Altarbild mit den Patronatsheiligen um 1680 von Johann Melchior Schmidtner. Figuren der Apostel Petrus und Paulus von Hans Schenck, 1619 (?). Seitenaltäre um 1750, die Figuren Hl. Sebastian (mit Nothelfermedaillons) und Mondsichelmadonna (mit Rosenkranzgeheimnissen) um 1619, ebenfalls Schenck. Kanzel 1734.

Bestandteil der Sachgesamtheit Ehem. Augustinerchorherrenstift Öhningen (Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung).



Fassade zum Kirchhof, Blick nach Südosten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

TUM
TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

STAATLICHE
AKADEMIE
DER KÜNSTE
STUTTGART

An der Stalden Nr. 5

Denkmaleigenschaft nach §12 DSchG (Sachgesamtheit ehem. Stift)

Teil des ehem. Augustinerchorherrenkonvents,
s. Klosterplatz 2, 3

Zweigeschossiger Baukörper mit Waldach nach Norden
und ehemaliger Ladeluke für den Dachboden. Zwei
farblich abgesetzte Fenster im OG, ein großes Tennen-
tor (heute verglast) im EG.
Nachträglich zur Wohnnutzung umgebaut.

An der Stalden Nr. 1, 3, 5, 7 und 7a sind Bestandteile
des ehem. Stifts (Kulturdenkmal von besonderer Bedeu-
tung)



Ehemaliger Wirtschaftshof des Stifts, Blick nach Südwesten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

TUM
TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

STAATLICHE
AKADEMIE
DER KÜNSTE
STUTTGART

An der Stalden Nr. 6

Denkmaleigenschaft nach §2 DSchG

Schmiede

Gebäude laut dendrochronolog. Datierung von 1650/51, Einordnung in Straßenraum giebelständig, parallel zur Straßenkante zurückgesetzt.

Sockelgeschoss Wackenstein mit anschließendem verputztem Fachwerk im überkragenden Obergeschoss und Dachraum.

Erschliessung über Giebelseiten, EG Südseite auf Straßenniveau, OG Nordseite auf Hinterhofniveau. Geländeneigung von Nord nach Süd.

Grundrissaufteilung in Hallenraum im EG, dreizonige Teilung in Ober- und Dachgeschoss.

Beidseitig mit Aufschiebling endendes Satteldach, Dachüberstand mit sichtbaren Balkenköpfen. Dachdeckung modern.

Angebaut an östliches Nachbargebäude (Hausnummer 04).

Fensteranordnung an Giebelseite symmetrisch, typisches Doppelfenster mit mittigem Stiel im Dachgeschoss. Fensteranordnung in West-Fassade unregelmäßig.

Laut mündlicher Überlieferung früher als Klosterschmiede mit darüber liegenden Wohnräumen genutzt. "Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse."



Ansicht von Südwesten



Ansicht von Nordwesten



Ansicht von Süden



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

An der Stalden Nr. 7

Denkmaleigenschaft nach §12 DSchG (Sachgesamtheit ehem. Stift)

Zweigeschossiges Gebäude der ehem. Stiftsökonomie mit steilem Satteldach und teils historischer Deckung. Schließt zusammen mit Nr. 5 und 7a den Hof der Stiftsökonomie.

EG verputzt und OG mit grau bemaltem Sichtfachwerk mit weißen Gefachen. Gekoppelte Fenster im Obergeschoss.

An der Stalden Nr. 1, 3, 5, 7 und 7a sind Bestandteile des ehem. Stifts (Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung)



Blick auf Nr. 7 und 7a von der Straße An der Stalden nach Südwesten



Stiftsökonomie, Blick nach Süden



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

TUM
TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

STAATLICHE
AKADEMIE
DER KÜNSTE
STUTTGART

An der Stalden Nr. 7a

Denkmaleigenschaft nach §12 DSchG (Sachgesamtheit ehem. Stift)

Ehem. Stiftsökonomie

Zweigeschossiger Baukörper mit steilem Satteldach giebelständig zur Straße orientiert. Die Giebelseite ist unmittelbar an die Baulinie der Straße an der Stalden angefügt und verengt den Straßenraum.

Verputzte Fassaden mit farblich abgesetzten Fenstern. Ortstypisches Zwillingsfenster im Giebfeld.

An der Stalden Nr. 1, 3, 5, 7 und 7a sind Bestandteile des ehem. Stifts (Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung)



Eheme. Stiftsökonomie, Blick Richtung Osten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

TUM
TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

STAATLICHE
AKADEMIE
DER KÜNSTE
STUTTGART

An der Stalden Nr. 10

Denkmaleigenschaft nach §2 DSchG

Wohn-und Geschäftshaus

Stattliches zweigeschossiges Fachwerkhaus mit ausgebautem, zweistöckigem Dachraum. Traufständig zur Ledergasse, dort unmittelbar an Straßenraum angrenzend, giebelständig zu An der Stalden, hier von Straßenraum zurückgesetzt.

Sockelgeschoss überhöht, überdurchschnittliche Raumhöhe rückführbar auf gewerbliche/verwaltungstechnische Sondernutzung. Massive Erdgeschosszone bis ca. 4 m über Straßenniveau. Darüber rein konstruktives Sichtfachwerk an Ost-, Süd- und Westfassade, keine Zierformen. Untere Fachwerkzone nicht bündig, evtl. zurückzuführen auf nachträglichen Anbau im Osten. Nordseite vollflächig verputzt, auffälliger horizontaler Versprung, evtl. später geschlossener Unterstand. Satteldach mit moderner Eindeckung, geringen Dachüberständen und beidseitiger Abschleppung im Traufbereich.

Erschließung über beide Giebelseiten, repräsentativer Eingang im Süden zur Straßen hin, fassadenmittig zwischen repräsentativen Räumen gelegen. Zugang zu Wirtschaftsräumen über Hinterhof am Nordgiebel. Fensteranordnung symmetrisch an Westfassade und Südgiebel, dort außerdem typisches Doppelfenster mit mittigem Stiel im Dachgeschoss. Anordnung an Nordgiebel unregelmäßig. Ostfassade nur noch ein Fenster vorhanden, zusätzliche im Rahmen der Anbaumaßnahmen evtl. geschlossen.

Das als "Ritzi" bekannte Gebäude bildet zusammen mit der Klosteranlage und dem Rathaus einen Fixpunkt im Ortsbild und ist aufgrund seines charakteristischen Fachwerkes sowie der spezifischen Situierung als ortsbildprägend einzustufen.



Ansicht von Südwesten



Ansicht von Südosten



Ansicht von Nordwesten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

An der Stalden Nr. 12

Denkmaleigenschaft nach §2 DSchG

Wohnhaus

Zweigeschossiges Wohnhaus, traufständig zu An der Stalden, giebelständig zur Ledergasse. Beidseitig weit aus Straßenflucht zurückgesetzt, zusätzlicher Zufahrtsweg entlang südlicher Traufseite, parallel zu An der Stalden verlaufend, Ausgleich des Höhenversprungs. Sockelgeschoss massiv, nordseitig in Gelände eingegraben, Zugang über Südseite.

EG, OG und ausgebautes DG Fachwerk, meist vollflächig verputzt, Westseite ziegelgedeckt. Hauptzugang über Ostseite.

Satteldach mit geringem Überstand, moderne Deckung, einhüftige Abschleppung über Anbau auf Nordseite. Je zwei Dachfenster auf Süd- und Norddach.

Direkter Anschluss an Ledergasse 1, Anbau (Schuppen, Lager, etc.) nur rückseitig einsehbar.

Giebelfassade Ost ursprünglich symmetrische Fensteranordnung, typisches Doppelfenster mit Mittelstiel im Dachraum. Dazu nachträglich eingebrachte Fensteröffnungen, vermutl. aufgrund Innenausbau / -erweiterung, ebenso im angebauten Bereich.

Aufgrund der in Teilbereichen zu erwartenden historischen Bausubstanz und der Einpassung in das Ortsgefüge ist das Gebäude aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen zu erhalten.



Ansicht von Südosten



Ansicht von Osten



Ansicht von Südwesten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

An der Stalden Nr. 14

Denkmaleigenschaft nach §2 DSchG

Bauernhaus

Stattliches zweigeschossiges Gebäude, Funktionstrennung in Wirtschafts- und Wohnbereich verstärkt durch vermutlich nachträglichen Dachausbau und Drehung der Firstrichtung im Wohnteil. Ursprüngliche Ausrichtung traufständig zu An den Stalden, Wohnbereich heute giebelständig.

Gebäude weit aus Straßenflucht zurückgesetzt, zusätzlicher Zufahrtsweg entlang südlicher Traufseite, parallel zu An der Stalden verlaufend, Ausgleich des Höhenversprungs.

Gebäudekante Süd nicht linear, Abknickung evtl. rückführbar auf Umbau Wohnteil.

Sockelzone bauzeitlich als Ziegelmauer ausgeführt, Höhe ca. 30 cm. Darüber Fachwerk mit Stroh-Lehm-Ausfachung im Wirtschaftsteil.

Wohnteil vollflächig verputzt mit zusätzlicher Verschalung im OG und Giebelfeld, Putzkante im Sockelbereich allerdings überhöht, entspricht nicht Fachwerkunterkante. Gefachfolge wahrscheinlich Wohnen, Stall, Tenne. Zugang über Südseite. Fensteranordnung Giebelseite Wohnteil symmetrisch, mit typischem Doppelfenster mit Mittelstiel im Dachbereich. Zusätzliches Fenster im EG, evtl. nachträglich eingebracht.

Wirtschaftsteil Südseite fachwerksichtig, Westseite verputzt mit bretterverschaltem Giebel.

Satteldach mit teilweise ursprünglicher Biberschwanzdeckung. Fluggespärre auf Südseite, Abschleppung über Anbau auf Nordseite.

Außerdem weitere Tenne direkt angebaut auf Nordseite. Firstparallele Ausrichtung, allerdings größerer Dachüberstand auf Westseite. Dachhöhenversprung im Anbaubereich, Deckung ebenfalls Biberschwanz.

Das Gebäude ist als Vertreter der größeren Wirtschaftsgebäude ein kulturhistorisch wichtiger Bestandteil des Ortsbildes. An seiner Erhaltung besteht ein wissenschaftliches Interesse aufgrund des hohen Anteils an überkommener Originalsubstanz.

Weiterhin ist die angebaute Tenne Teil des aus heimatgeschichtlichen Gründen erhaltenswerten Ensembles.



Ansicht von Südwesten



Ansicht von Westen



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Hintere Ledergasse

erhaltenswerter historischer Straßenraum

Straßenraum

Die Hintere Ledergasse ist ein Feldweg, der in einer Schlaufe in der Ledergasse anfängt und aufhört. Den Eingang kann man leicht mit einer Einfahrt verwechseln, da er an einer Hauswand entlang direkt auf locker verteilte Häuser führt. In der zweiten Kurve stehen die Häuser dicht am Weg. Hier haben alle Häuser verputzte Fassaden.

Kulturdenkmal ist die Hausnummer 1.



Blick Richtung Westen (Höhe Ledergasse 11)



Blick Richtung Ledergasse
(Höhe Hintere Ledergasse Nr.3) nach Osten



Blick Richtung Westen (Höhe Ledergasse Nr. 12)



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Hintere Ledergasse Nr. 1

Denkmaleigenschaft nach §2 DSchG

Wohnhaus

Zweigeschossiges Wohnhaus, mehrfach erweitert, stark überformt. Ursprünglich regionaltypisches Einhaus mit Gefachfolge Wohnen, Stall, Tenne. Zusätzliche Anbauten im Norden (Wirtschaftsteil mit Scheunentor), Westen (evtl. ehemals eigenständiges Wirtschaftsgebäude), Süden (eingeschossige Erweiterung des ursprünglichen Scheunenteils).

Traufständig zur Hinteren Ledergasse, giebelständig zur Ledergasse, unmittelbar an Straßenraum angebaut. Ausbildung einer Platzsituation mit Brunnen und Umgebungsbebauung.

Erschließung über Traufseite Süd.

Äußerliche Rückschlüsse auf Konstruktion nicht möglich, da vollflächig verputzt, regionaltypischer massiver Wackenstein-Sockel mit aufgehendem Fachwerk denkbar. Fachwerk im Innenwinkel Anbauecke noch übertüncht sichtbar. Satteldach mit moderner Deckung, Abschleppung am westlichen Anbau. Dort auch bretterschalter Westgiebel sowie überkragender Oberstock. Westlicher Anbau vermutlich als separates Wirtschaftsgebäude genutzt, Anbindung evtl. nachträglich. Fensteranordnung Ostgiebel symmetrisch mit typischem Doppelfenster mit Mittelstiel im Dachgeschoss.

Ortsbildprägende, markanten Situierung des Gebäudes im Kern der historischen Siedlung. Erhaltenswert aufgrund heimatgeschichtlicher, wissenschaftlicher Aspekte.



Ansicht von Südosten



Ansicht von Westen, Detail Fachwerk unter Putz



Ansicht von Nordosten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Hintere Ledergasse Nr. 3

erhaltenswertes Gebäude

Wohnhaus

Eingeschossiges Wohnhaus, giebelständig zur Hintere Ledergasse. Zurückgesetzt vom Straßenraum. Erschließung über Traufseite Süd.

Nutzung nicht mehr nachprüfbar, laut Bewohner-Aussage evtl. ehemalige Brennerei, später Umnutzung zum Wohnhaus. Westgiebel nachträglich um Wirtschaftsteil erweitert.

Massiver Sockel mit aufgehendem Fachwerk, ausgebauter Dachgeschoss.

Leicht überhöhter Dachraum entspricht nach Aussage der Bewohner ehemaligem Krüppelwalm. Einhäufige Abschleppung auf Südseite. Dach mittlerweile neu eingedeckt, einschließlich neuer Dachfenster und Gauen auf Nordseite.

Fensteranordnung Traufseite Nord auf höherer Ebene, außerdem mittige Aussparung.

Ortsbildprägend als Teil der Höfe-Gruppierung um Hintere Ledergasse und Im Winkel hin zum Dorfbach. Erhaltenswert aufgrund heimatgeschichtlicher, wissenschaftlicher Aspekte.



Ansicht von Osten



Ansicht von Nordosten



Ansicht von Osten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Im Winkel

erhaltenswerter historischer Straßenraum

Straßenraum

Im Winkel ist eine Stichstraße, abgehend im Norden von der Oberdorfstraße.

Hier stehen die Häuser am Anfang sehr dicht und verdreht. Am Ende öffnet sie sich zu dem Grünzug mit dem Nodbach, welcher die westlichen Ortsgrenze markiert. Vorwiegend kommen hier verputzte Fassaden vor. Besonders auffällig aber ist die Fachwerkscheune, da diese in der Kurve steht und die Straße von beiden Seiten dominiert.

Kulturdenkmal ist die Hausnummer 5.



Blick von der Oberdorfstraße



Blick Richtung Oberdorfstraße (Höhe Nr. 2)
nach Norden



Blick Richtung Ortsrand (Höhe Nr. 2) nach Westen



Blick Richtung Stift (Höhe Nr. 4) nach Osten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Im Winkel Nr. 2

erhaltenswertes Gebäude

Wohnhaus

Zweigeschossiges Wohnhaus mit historischem Kern und erhaltenener Fassadengliederung aus unterschiedlichen Fenstern. Die Stube im Og zeichnet sich anhand des gekoppelten dreifachen Fensters ab.

Steiles Satteldach. Zugänge von Giebel- und Traufseite.

Die Situierung im Straßenraum, traufständig unmittelbar an der Baulinie ohne Vorplatz, stellt das Gebäude in eine Reihe mit der umgebenden Bebauung.



Ansicht von Nordosten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

TUM
TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

STAATLICHE
AKADEMIE
DER KÜNSTE
STUTTGART

Im Winkel Nr. 5

Denkmaleigenschaft nach §2 DSchG

Ehem. Bauernhaus

Zweigeschossiges ursprüngliches Einhaus, Gefachfolge Wohnen, Stall, Tenne. Giebelständig zu Im Winkel, Firstrichtung Ost-West. Erschliessung über Traufseite Süd, Eingang wohl nachträglich versetzt.

Regionaltypische Bauweise mit massivem Wackerstein-Sockel und aufgehendem Fachwerk. Eckständler an Süd-Ost Ecke noch sichtbar, Fachwerk ansonsten vollflächig verputzt. Satteldach mit unterschiedlicher Deckung, vielfältige Ausbesserungen, geringe Überstände, Verbretterung Südgiebel. Abschleppung über nachträglichen Anbau Westseite, evtl. Unterstand, Schopf.

Fensteranordnung noch bauzeitlich, bemerkenswerte Dreierfenstergruppe der Stube. Vergrößerte Öffnung im Giebel dreieckig vermutlich Zugang zum Dachboden Tenne.

Ortsbildprägend als Teil der Höfe-Gruppierung um Hintere Ledergasse und Im Winkel hin zum Dorfbach. Erhaltenswert aufgrund heimatgeschichtlicher, wissenschaftlicher Aspekte.



Ansicht von Süden



Ansicht von Westen, Detail Fenster



Ansicht von Südwesten, Hofsituation



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Im Winkel Flurstück 6

erhaltenswertes Gebäude

Wirtschaftsgebäude

Zweigeschossiges Wirtschaftsgebäude in Fachwerkbauweise.

Unmittelbar an Straßenraum angrenzend, markiert den Knick im Straßenverlauf von "Im Winkel", Firstrichtung Nord-Süd.

Grundriss annähernd quadratisch, Aufteilung in zweistöckigen Stallbereich im Süden, Scheune mit überhöhtem Tor im Norden. Massive Wackenstein Sockelzone, kniehoch, darüber aufgehendes Fachwerk. Ausfachung ursprünglich Wackenstein mit Lehmverstrich, Ausbesserungen teilweise mit verschiedenen Ziegelarten.

Satteldach mit beidseitig verbretterten Giebeln, kein Dachüberstand an Giebelseiten. Verbretterung im Bereich Kniestock beidseitig, Abschleppung Traufseite Ost, Gegenstück im Westen nachträglich abgenommen, Dach dort bündig mit Fassade, moderne Ziegeldeckung.

Ortsbildprägend als Teil der Höfe-Gruppierung um die Hintere Ledergasse und Im Winkel hin zum Dorfbach. Erhaltenswert aufgrund wissenschaftlicher Aspekte, Sonderbaustatus als reines Wirtschaftsgebäude mitten im Dorfkern.



Ansicht von Westen



Ansicht von Nordosten



Ansicht von Süden



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Kehlhofstraße

Straßenraum

Die Kehlhofstraße ist eine Stichstraße und liegt im Norden des Dorfes. Sie ist die Verbindung zum ehem. Kehlhof, bzw. Kapitelhof, dem Hauptwirtschaftshof des Stifts. Sie ist im Vergleich zu den anderen Straßen sehr schmal.

Die Häuser stehen am Anfang auf der südlichen Seite dicht an der Straße. Gegenüber befindet sich ein Einzelhaus mit großem Garten. Der Straßenraum wirkt trotzdem sehr eng. An der Hausnummer 11 kann man den ehem. Hofplatz noch gut ablesen. Die meisten Häuser stehen traufseitig zur Straße. Es ist eine sehr kleinteilige Bebauung. Fachwerk und verputzte Fassaden wechseln sich ab.

Die Kulturdenkmäler sind die Hausnummern 4, 5, 7, 10 und 12.

erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick Richtung Kehlhof (Höhe Nr.5) nach Osten



Blick Richtung Kehlhof (Höhe Nr.10) nach Norden



Blick Richtung Stiftsbezirk (Höhe Nr.11) nach Süden



Blick Richtung Ortsrand (Höhe Nr.7) nach Westen



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Kehlhofstraße Nr. 1

erhaltenswertes Gebäude

Einhaus

Ehemaliges Einhaus, heute Wohnhaus. Gefachfolge: Wohnhaus an der Straße, anschließend vermutlich Stall und Tenne. Wohngebäude verputzt, früherer Ökonomieteil im Erdgeschoss ebenfalls verputzt, im Obergeschoss verbretterte Fassade. Satteldach als Sparrendachkonstruktion mit Aufschiebling nach Westen, Abschleppung nach Osten. Gebäude giebelständig, etwas zurückversetzt von der Straße. Zwei Vollgeschosse, ausgebautes Dach. Länglicher rechteckiger Grundriss.

Höhenversprung im First, Ökonomiegebäude höher als Wohnhaus, dadurch Fassadenvorsprung an der Ostseite. An Ostseite eine Gaube, ausgebauter Südgiebel des Ökonomiegebäudes vermutlich neu. Vier Fensterachsen an Längsfassade des früheren Wohnbereichs, Fensterformate vorwiegend stehend, teilweise Holzfaschen. Dachfenster im Giebel mit abgerundeten Holzfaschen, darunter drei Fensterachsen. Kleiner Anbau an der Südseite mit Pultdach, vermutlich neu. Großer Garten an der Westseite, zur abfallenden Straße hin aufgesockelt. Eingang vermutlich früher an Westseite, heute an Nordseite unter moderner hölzerner Balkon- und Treppenanlage.

Auf Grund seiner klassischen Ausprägung als Einhaus sowie der ausgeprägten städtebaulichen Präsenz am Beginn der Kehlhofstraße, trägt das Gebäude maßgeblich zum Gesamtbild der Dorfstruktur bei.



Ansicht von Westen



Ansicht von Süden, Detail Fenster



Ansicht von Südosten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Kehlhofstraße Nr. 4

Denkmaleigenschaft nach §2 DSchG

Einhaus

Vermutlich in der zweiten Hälfte des 17. Jh. als Einhaus mit Wohnteil, Stall und Tenne errichtet, heute Wohnhaus. Kernbau auf rechteckigem Grundriss mit Sparrendach, traufständig direkt an der Straße. Um 1910 Werkstattanbau mit Pfettendach rechtwinklig nach Süden angefügt.

Zwei Vollgeschosse, Erdgeschoss massiv, Obergeschoss als Fachwerk ausgeführt. Fachwerksichtiges Obergeschoss des Kernbaus sitzt leicht zurückversetzt auf massivem verputztem Erdgeschoss und niedrigem Kellersockel. Massive Teile in Erdgeschoss und Keller aus Wackenmauerwerk. Fenster teilweise mit Holzfaschen, am Anbau auch Steinfaschen. Kernbau weist an der Nordfassade Erdgeschossfenster in unterschiedlichen Höhen und Formaten auf, im Obergeschoss große Holztür, vermutlich ehemalige Tenne. Westende der Nordfassade verbrettert mit großem Tor, Westfassade an Giebel und Obergeschoss mit Dachpfannen verkleidet. Im Erdgeschoss des Anbaus große Durchfahrt in den Innenhof, Holztor modern. Ostfassade des Anbaus ebenfalls mit fachwerksichtigem Obergeschoss, ansonsten verputzt.

Im Anbau ehemalige Werkstatt mit Resten einer Mostpresse, vermutlich ursprünglicher Fußbodenbelag aus Öhninger Steinbruch.

Auf Grund seiner klassischen Ausprägung als Einhaus mit historischer Dach- und Fachwerkkonstruktion trägt das Gebäude zum Gesamtbild der Dorfstruktur mit ihren zahlreichen Einhäusern bei. Durch seine Lage direkt an der Kehlhofstraße prägt es den dörflichen Raum entscheidend.



Ansicht von Nordwesten



Ansicht von Nordosten



Ansicht von Süden



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Kehlhofstraße Nr. 5

Denkmaleigenschaft nach §2 DSchG

Einhaus

Ehemaliges Einhaus, heute Wohnhaus. Gefachfolge: Wohnhaus mit Südseite zur Straße, anschließend vermutlich Stall und Tenne. Wohnhausfassaden verputzt, giebelständig, etwas zurückgesetzt von der Straße. Satteldach als Sparrendach mit Aufschieblingen ausgeführt. Durch Hanglage halbes Sockelgeschoss unter zwei Vollgeschossen, darüber ein ausgebautes Dachgeschoss. Rechteckiger Grundriss, Eingang an der Ostseite mit Vordach und Treppe, daneben schräger Vorbau mit Kellereingang.

Fensterachsen in der Straßenfassade verspringen, Fensterformat stehend, größtenteils Holzfaschen. Fenster im hinteren Erdgeschossbereich an Westfassade kleiner, ohne Holzfaschen, vermutlich früherer Stallbereich. An der Ostfassade leichter Versprung nach außen im früheren Stallbereich, glattere Putzfassade. Unter dem Dach Balkenköpfe an der Südfassade sichtbar. Höhensprung nach unten im First des früheren Ökonomiegebäudes. Hölzernes Kastengesims. Früherer Ökonmieteil mit hohem massivem Sockel, darüber verbretterte Fassade. Als Wohngebäude ausgebaut, Nordgiebel mit modernen Öffnungen und Balkon. Kleiner Anbau mit Pultdach.



Ansicht von Südwesten



Ansicht von Südosten



Ansicht von Norden



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Kehlhofstraße Nr. 7

Denkmaleigenschaft nach §2 DSchG

Einhaus

Ehemaliges Wohnhaus mit Ökonomie, heute Wohnhaus. Gefachfolge: Wohnhaus zur Straße, hintere Gebäudehälfte früherer Ökonomiebereich. Fachwerkkonstruktion teilweise an der Süd- und Ostfassade sichtbar, an letzterer vermutlich nicht historisch. Als Sparrendach ausgeführtes Satteldach mit Aufschieblingen und beidseitig verbretterte Wiederkehr über dem früheren Ökonomiebereich. Wohnhaus steht giebelseitig direkt an der Straße. Kellergeschoss mit Zugang an der Straßenfassade, darüber ein Vollgeschoss und ausgebautes Dach. Eingang an der Westfassade über einläufiger Treppe.

Obergeschoss krägt an der Südseite leicht aus, dadurch verengter Straßenraum. An dieser Stelle Holzkonstruktion sichtbar: Rähm Kellergeschoss, Balkenköpfe Deckenkonstruktion und Schwelle Obergeschoss. Im Giebel Balkenköpfe der Sparrenkonstruktion sichtbar, sowie an der Ostfassade ein Balkenkopf der Deckenkonstruktion. Fensterachsen unregelmäßig, teilweise Holzfaschen, Fensterformate größtenteils liegend durch die Fachwerkkonstruktion.

Auf Grund seiner klassischen Ausprägung als Einhaus, den charakteristischen Fachwerkformen, sowie der ausgeprägten städtebaulichen Präsenz trägt das Gebäude maßgeblich zum Gesamtbild der Dorfstruktur mit ihren zahlreichen Einhaushöfen bei.



Ansicht von Westen



Ansicht von Südosten, Giebelseite



Ansicht von Südosten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Kehlhofstraße Nr. 10

Denkmaleigenschaft nach §2 DSchG

Einhaus

Ehemaliges Einhaus mit Wohnteil, Stall und Tenne, heute Wohnhaus mit Tenne. Zwei Vollgeschosse unter Satteldach, traufständig zur Straße. Tenne Fachwerk-konstruktion, verputzter Wohnteil möglicherweise mas-siv.

Tenne breiter als der Kernbau, einseitiger Versprung in der Kubatur auf der Südseite. Dach vermutlich Pfettend-achkonstruktion, Firstpfette sowie vermutlich zwei Zwischenpfetten im Giebel sichtbar. Beidseitige Ab-schleppung im Bereich der Tenne, auf der Nordseite mit Unterstand. Nord- und Ostfassade der Tenne verbret-tert, Südfassade im Erdgeschoss fachwerksichtig, darüber ebenfalls verbrettert. Wohnteil verputzt, auf der Nordseite mehrere Türöffnungen in unterschiedlichen Formaten vorhanden, teils zugemauert. Westseite weist in Giebel und Obergeschoss Verkleidung der Nachkriegszeit auf. Hauseingang auf der Nordseite.

Aufgrund seiner klassischen Ausprägung als Einhaus trägt das Gebäude zum Gesamtbild der Dorfstruktur mit ihren zahlreichen Einhäusern bei und ist auf Grund der Fachwerkkonstruktion auch aus wissenschaftlichen Gründen erhaltenswert.



Ansicht von Norden



Ansicht von Nordosten



Ansicht von Südosten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Kehlhofstraße Nr. 11

erhaltenswertes Gebäude

Einhaus

Ehemaliges Einhaus, heute Wohnhaus. Gefachfolge: Wohnhaus an der Straße, anschließend Stall und Tenne. Verputzte Fassade, Giebel verbrettert. Satteldach mit Aufschieblingen ausgeführt. Zwei Vollgeschosse mit ausgebautem Dachgeschoss, halbgeschossiger Sockel nach Süden hin durch abfallende Topographie. Gebäude steht giebelständig zum Vorplatz der sich am Ende der Kehlhofstraße bildet.

Dach vermutlich Pfettendachkonstruktion, Firstpfette sowie vermutlich zwei Zwischenpfetten in Kombination mit Fluggespärre im Giebel sichtbar. Fenster regelmäßig, vermutlich modern außer Giebelfenster an Nord- und Südfassade. Gauben und Öffnungen an Ost- und Westfassade vermutlich neu. Länglicher, rechteckiger Grundriss, Eingang an der Westseite.

Hinter der verputzten Fassade im Obergeschoss vermutlich eine Fachwerkkonstruktion, da Fensterformate liegend und darüber erhaltener historischer Dachstuhl. Vermutlich wenig von der historischen Struktur erhalten bzw. sichtbar. Auf Grund des historischen Dachwerkes mit bemerkenswertem Fluggespärre als erhaltenswert einzustufen.



Ansicht von Nordosten



Ansicht von Süden



Ansicht von Süden, Detail Fluggespärre



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Kehlhofstraße Nr. 12

Denkmaleigenschaft nach §2 DSchG

Einhaus

Vermutlich um 1801 erbautes Einhaus mit Wohnteil, Stall und hölzernem Ökonomieanbau an der Ostseite, heute Wohnhaus. Zwei Vollgeschosse ohne Keller, Außenwände überwiegend fachwerksichtig. Sparrendächer auf Anbau und Kernbau versetzt einhütig ausgeführt. Giebelständig zu großem Vorplatz am Ende der Kehlhofstraße, Eingang an der Giebelseite.

Auffällige blaue Farbgestaltung der Fachwerkkonstruktion, nahezu rundum sichtbar, hölzerne Tür- und Fenstergewände, Giebel verbrettert. Ostfassade des Anbaus weist im Erdgeschoss neuere Fachwerkkonstruktion auf. Nordost- und Nordwestecke des Kernbaus im Erdgeschoss verputzt mit aufgemaltem Fachwerk, eventuell massive Konstruktion. Große Öffnung im Erdgeschoss der Nordfassade in Blockbauweise verschlossen, aufgemaltes Fachwerk.

Auf Grund seiner klassischen Ausprägung als Einhaus trägt das Gebäude zum Gesamtbild der Dorfstruktur mit ihren zahlreichen Einhäusern bei und ist auf Grund der Fachwerkkonstruktion auch aus wissenschaftlichen Gründen erhaltenswert.



Ansicht von Nordosten



Ansicht von Norden, Detail Fachwerk



Anicht von Norden



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Kirchbergstraße

erhaltenswerter historischer Straßenraum

Straßenraum

Die Kirchbergstraße führt aus Osten auf den Klostervorplatz. Sie liegt zwischen dem ehemaligen Stiftsgeviert und dem Dorf und ist daher historisch gesehen eine wichtige Grenze zwischen Geistlichen und Laien.

Der Straßenraum verengt sich zum Klostervorplatz hin. Die Häuser auf dem Stiftsgelände stehen mit ihrer Traufseite direkt an der Straße, wobei die Häuser gegenüber zurückversetzt sind. Fachwerk und verputzte Fassaden wechseln sich ab.

Kulturdenkmäler sind die Hausnummern 1, 2, 4 und 6. Besonders hervorzuheben ist die Hausnummer 1. Ein Einhaus mit Walmdach und Fachwerk, welches sich leicht in die Straße dreht und so die Verengung verursacht.



Blick Richtung Ortsausgang (Höhe Klostervorplatz) nach Osten



Blick Richtung Stiftsbezirk (Höhe Nr.2) nach Westen



Blick Richtung Stiftsbezirk (Höhe Nr.6) nach Westen



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTT GART

Kirchbergstraße Nr. 1

Denkmaleigenschaft nach §2 DSchG

Wohnhaus „zum Kirchberg“

Ehemals zum Stift gehörendes Gebäude, später Einhaus, (Haus des Quästors / Vermögensverwalters), heute Wohnhaus. Zweigeschossig mit Kellersockel, Wohnteil, Stall und Scheune gemeinsam unter einem Walmdach. Datierung des Kernbaus vermutlich um 1600, Stall und Tenne dahinter wurden im 18. Jh. hinzugefügt. Fachwerkhaus mit massivem Erdgeschoss, Schmalseite zur Straße. Gebäude steht frei auf dem Grundstück mit großem Garten zur Straßenmündung hin. Lage am Hang mit zwei Vollgeschossen sowie einem halben Sockelgeschoss.

Fachwerksichtiges Obergeschoss auf massivem verputztem Erdgeschoss und Sockelgeschoss. Eckquaderitzung an allen Seiten des Wohnteils nachgewiesen, zur Straße hin sichtbar. Bemerkenswert ausgebildetes Fachwerk mit sogenannten „Feuerböcken“ (gebogene Kreuze) unter den Fenstern. Haustürgewände mit Oberlicht, Fenster mit teilweise profilierten Holzfaschen. Rote Bemalung auf Fachwerk nachgewiesen, farbige Gestaltung heute beibehalten.

Auf Grund seiner historischen Zugehörigkeit zum Klosterensemble und der Präsenz im Stadtraum gegenüber des Rathauses, prägt das Gebäude das Ortsbild entscheidend. Die bemerkenswerte Fachwerkkonstruktion, sowie der großflächig erhaltene Originalputz ist zudem von wissenschaftlicher Bedeutung.



Ansicht von Südost



Ansicht von Ost, Detail



Ansicht von Südost



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Kirchbergstraße Nr. 2

Denkmaleigenschaft nach §2/§12 DSchG (Sachgesamtheit ehem. Stift)

Wohnhaus

Bestandteil der Sachgesamtheit Ehem. Augustinerchorherrenstift Öhningen.

Zweigeschossiger massiver Putzbau mit Walmdach, Datierung vermutlich um 1750. Vier zu drei Achsen, mit Langseite an der Straße. Gebäude liegt am Hang, zur Straße hin zeigt es zwei Vollgeschosse sowie ein halbes Sockelgeschoss, zur Rückseite hin drei Vollgeschosse.

Hoher Sockel mit halbem Kellergeschoss, zweiläufige Freitreppe führt zum Eingang im Erdgeschoss. Ursprünglich vermutlich eingeschossig mit Satteldach über Erdgeschoss. Sockelbereich bossiert, im Erdgeschoss Fenster mit Steinfaschen. Links der Eingangstür Doppelfenster.

Auf Grund seiner Dominanz im Straßenraum, sowie der weiten Sichtbarkeit des Walmdachs von der Seeseite her, trägt das Gebäude entscheidend zum charakteristischen Ortsbild bei.



Ansicht von Nordosten



Ansicht von Nordwest



Ansicht von Südwesten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Kirchbergstraße Nr. 4

Denkmaleigenschaft nach §2/§12 DSchG (Sachgesamtheit ehem. Stift)

Einhaus

Bestandteil der Sachgesamtheit Ehem. Augustinerchorherrenstift Öhningen.

Ehemaliges Einhaus, heute Wohnhaus. Wohnteil zeigt zur Straße hin zwei Vollgeschosse, die anschließende Tenne und der Stall je ein Vollgeschoss. Gebäude liegt am Hang, alle Gefache zeigen auf der Rückseite ein weiteres Vollgeschoss. Wohnteil weist ein Pfettendach auf, Ökonomieteil ein Sparrendach. Beide stehen traufständig zur Straße.

Südfassade des Stalls fachwerksichtig, Fenster weisen Holzfaschen auf. Abschleppung des Sparrendachs ist im Bereich des Stalls als Vordach ausgebildet. Versprung in der Schwelle deutet auf eine ehemalige Toröffnung im Stallteil hin. Der Rest des Gebäudes ist verputzt, die Südseite der Tenne weist ein großes Scheunentor auf, Leibung und Torblätter sind aus Holz. Der Wohnteil wurde in der Nachkriegszeit stark überformt: Südfassade mit durchlaufenden Balkonen, Nordfassade mit Eingangsrisalit über die gesamte Höhe.

Auf Grund seiner klassischen Ausprägung als Einhaus, sowie der teilweise sichtbaren Fachwerkkonstruktion ist das Gebäude heimatgeschichtlich und wissenschaftlich von Bedeutung und trägt zum Gesamtbild der Dorfstruktur mit ihren zahlreichen Einhäusern bei.



Ansicht von Norden



Ansicht von Nordwesten



Ansicht von Süden



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Kirchbergstraße Nr. 6 Klosterplatz 8

Ehemalige Stiftsökonomie

Ehemals zur Stiftsökonomie gehörend, ursprünglich Torhaus bzw. Zehntscheune, nach der Aufhebung des Stifts nach Norden Wohnteil angefügt, heute Wohn- und Geschäftshaus. Langgestrecktes Fachwerkhaus mit Höhenversprung zwischen den beiden Bauabschnitten, zur Kirchbergstraße giebelständig mit Krüppelwalmdach. Endpunkt der Straßenflucht Friedhofstraße. Gebäude liegt am Hang und präsentiert sich zur Straße mit einem Vollgeschoss sowie dem ausgebauten Dachgeschoss, auf der Rückseite mit einem weiteren Vollgeschoss.

Nordfassade fachwerksichtig im Giebelbereich, Fenster mit Holzfaschen. Zudem profilierte, herausstehende Balkenköpfe des Stuhls sichtbar. Westfassade ebenfalls fachwerksichtig. Fenster mit Holzfaschen. Zwei große Korbogentore mit bemerkenswerten, verzierten Torflügeln aus Holz. Leicht knickende Ostfassade verputzt, vermauerter steinerner Rundbogen von 1678 sichtbar.

Als Teil des ehemaligen Stiftes von hohem geschichtlichem Zeugniswert, räumlicher und funktionaler Zusammenhang des Ensembles im historischen Bestandablesbar. Bestandteil der Sachgesamtheit Ehem. Augustinerchorherrenstift Öhningen.

Denkmaleigenschaft nach §12 DSchG (Sachgesamtheit ehem. Stift)



Ansicht von Nordosten



Ansicht von Osten, altes Tor zum Stiftsbezirk



Ansicht von Westen



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Klosterplatz

Straßenraum

Den Klosterplatz erreicht man von dem Klostervorplatz in Richtung Süden. Es ist ein länglicher durch die Topographie abfallender Platz und liegt in der Mitte des Stiftsbezirkes.

Hier ist in besonderer Weise der räumliche und funktionale Zusammenhang eines Augustinerchorherrenstifts im historischen Bestand ablesbar. Die Anlage gliedert sich in zwei Bereiche:

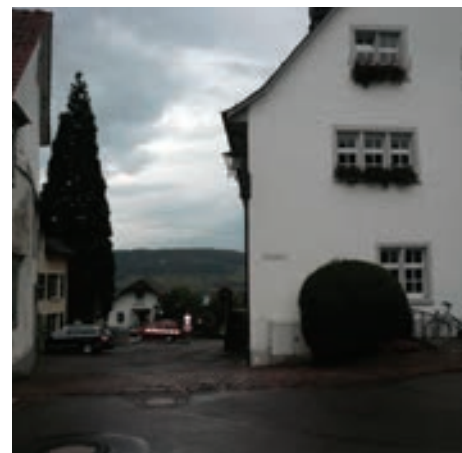
Den Wirtschaftshof im Osten kann man durch seine kleinteilige Bebauung entlang der Kirchbergstraße und die ehemaligen Ökonomiegebäude Klosterplatz 5 und 8 erkennen, im Westen liegen die Dreiflügelanlage des ehemaligen Konvents, südlich davon der ummauerte Klostergarten, nördlich die Kirche und das ehemalige Amtshaus, heute Rathaus.

Die Sachgesamtheit ehem. Augustinerchorherrenstift Öhningen ist aus wissenschaftlichen - vor allem architekturgeschichtlichen - und künstlerischen Gründen ein Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung.

erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick Richtung Bodensee (Höhe Rathaus) nach Süden



Blick Richtung Klosterplatz (Höhe Klostervorplatz) nach Süden



Blick Richtung Klostervorplatz (Höhe Kirchturm) nach Norden



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Klosterplatz Nr. 1

Denkmaleigenschaft nach §12 DSchG

Ehem. Amtshaus / Rathaus

Haus des Obervogts.

Repräsentativer Massivbau von 1681 mit zwei- und dreiteiligen Fenstern. Über dem Eingang halten zwei Engel das Wappen des Bauherrn, Bischof Franz Johann Praßberg Vogt von Altensummerau. Im Innern repräsentatives Treppenhaus.

Bestandteil der Sachgesamtheit Ehem. Augustinerchorherrenstift Öhningen.



Ansicht von Südosten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

TUM
TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

STAATLICHE
AKADEMIE
DER KÜNSTE
STUTTGART

Klosterplatz Nr. 2, Nr. 3,
An der Stalden Nr. 5

Ehem. Augustinerchorherrenkonvent

Dreiflügelanlage aus mehreren Massivbauten zusammengefügt, die Fenster in spätgotischer Tradition.

Das Walmdach der Eingangsseite ist Ergebnis einer Barockisierung. Im Südwesten das Stammhaus mit Staffelgiebel, seine Umfassungswände wohl noch 13./14. Jh., Innenausbau um 1500. Umbaumaßnahmen unter den Bischöfen Jakob Fugger (Wappen von 1617) und Franz Johann Praßberg Vogt von Altensummerau (Wappen von 1686).

Bestandteil der Sachgesamtheit Ehem. Augustinerchorherrenstift Öhningen.

Denkmaleigenschaft nach §12 DSchG (Sachgesamtheit ehem. Stift)



Ansicht von Osten



Ansicht von Nordosten



Ansicht des Stiftshofs, Blick Richtung Westen



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Klosterplatz Nr. 5

Denkmaleigenschaft nach §12 DSchG (Sachgesamtheit ehem. Stift)

Wohn- und Wirtschaftsgebäude

Ehem. Haus des Villicus (Verwalter der herrschaftlichen Güter).

Stattliche Hofstatt mit steilen Satteldächern und repräsentativen Fassaden, mit Rundbogenfenstern gestaltete Giebelfenster. Wichtige Lage gegenüber des Stifts. Winkelförmiger Baukörper mit gekiestem Platz. Erhebt sich vom See aus gesehen aufgrund der Topographie aus der Landschaft. Dorfseits steht das Gebäude zu weit aus dem Straßenraum herausgenommen, um städtebaulich wirksam zu sein, muss ausschließlich dem Stiftsbezirk zugeschlagen werden.

Fassade großteils verputzt mit farblich abgesetzten Faschen rund um die Fenster.

Bestandteil der Sachgesamtheit Ehem. Augustinerchorherrenstift Öhningen.



Ansicht von Nordwesten



Ansicht von Südosten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Klosterplatz Nr. 8

Denkmaleigenschaft nach §12 DSchG (Sachgesamtheit ehem. Stift)

Ehem. Torhaus und Zehntscheune

Bestandteil der Sachgesamtheit Ehem. Augustinerchorherrenstift Öhningen.

S. Kirchbergstraße 6



Ansicht von Nordosten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

TUM
TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

STAATLICHE
AKADEMIE
DER KÜNSTE
STUTTGART

Klosterplatz Nr. 9

Denkmaleigenschaft nach §12 DSchG (Sachgesamtheit ehem. Stift)

Pförtnerhaus, Wohnhaus

Kleines, noch heute als Pförtnerhaus bezeichnetes Fachwerkhaus am Zugang vom Dorf zum Stiftsbezirk. Städtebaulich markante Lage am Zugang zum ehem. Stiftsbezirk.

Traufständig, unmittelbar an die Baulinie entlang der Kirchbergstraße angefügt. Asymmetrisches Satteldach mit Ziegeldeckung. Unterschiedliche Fassadengestaltung der Trauf und Giebelseiten: traufseitig EG verputzt mit Stuckquaderung, OG Sichtfachwerk mit roter Bemalung der Holzteile und weißen Gefachen. Giebelseite mit kleinteiliger Schindelung im Giebelfeld und Putz im EG.

Unrhythmische Fassadengliederung durch unterschiedliche Fensterformate.

Bestandteil der Sachgesamtheit Ehem. Augustinerchorherrenstift Öhningen.



Ansicht von Nordwesten



Ansicht von Südosten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Klostervorplatz

erhaltenswerter historischer Straßenraum

Straßenraum

Im Zentrum Öhningens bildet eine T-Kreuzung einen kleinen Platz vor dem Stiftsbezirk aus. Hier an der Kreuzung der Ost-West-Achse und der Nord-Süd-Achse befindet sich der Haupteingang zum Stiftgelände, dem heutigen Klosterplatz.

Von diesem wichtigen Knotenpunkt gehen die in ihrer historischen Substanz erhaltenen Dorfstraßen aus. Richtung Norden erstreckt sich die Oberdorfstraße. In östlicher Richtung verläuft die Kirchbergstraße und nach Westen hin führt die An der Stalden.



Blick Richtung Stiftsbezirk (Oberdorfstraße Nr.2) nach Süden



Blick Richtung An der Stalden (Höhe Rathaus) nach Westen



Blick Richtung Kirchbergstraße (Höhe Rathaus) nach Osten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Ledergasse

Straßenraum

Die Ledergasse führt bergauf von der An der Stalden nach Norden und mündet in die Oberdorfstraße. Dort bildet sich ein kleiner Platz mit Brunnen aus. Der Straßenraum ist anfangs eng, da auf der einen Seite Häuser direkt an der Straße stehen und die andere Straßenseite von einer Mauer begleitet wird. In der Mitte des Straßenverlaufs stehen die Häuser zurückversetzt und vereinzelt. Besonders auffällig ist die Hausnummer 8, da sie zur Straße verdreht steht. Gegenüber gibt es ein Einzelhaus, welches einen Sackraum nach Westen aufmacht. Weiter nach Norden geht die Hintere Ledergasse ab. Am Ende stehen die Häuser wieder am Straßenrand und bilden den Platz.

Fachwerk und verputzte Fassaden wechseln sich ab, wobei die Hausnummern 2, 3, 4 und 12 auffällige Fachwerkfassaden aufweisen. Die meisten Häuser stehen giebelseitig zur Straße.

Kulturdenkmäler sind die Hausnummern 1, 2, 4, 10 und 12. Hausnummer 4 ist ein Einzelhaus mit besonderem Schmuckfachwerk. Hausnummer 12 hat die Bezeichnung Gerberhaus.

erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick Richtung An der Stalden (Höhe Nr. 8) nach Süden



Blick Richtung Gerberhaus (auf der Oberdorfstr.) nach Süden



Blick Richtung Oberdorfstraße (Höhe An der Stalden Nr.10) nach Norden



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Ledergasse Nr. 1

Denkmaleigenschaft nach §2 DSchG

Schopf

Giebelständig zur Straße orientiert und leicht aus dem Straßenraum zurückversetzt, Lage und Gebäudeform im Plan von Öhningen aus den Jahren 1874-1883 bereits verzeichnet, eventuell noch erhaltene Bausubstanz aus dieser Zeit zu überprüfen.

Zweigeschossiger Fachwerkbau, auf der Südseite Abschleppung mit Verspung der Traufkante, die im Verlauf nicht der Außenwand entspricht, Rücksprung der Südfassade bildet überdeckten Vorbereich des Zugangs zur Tenne; Ost- und Nordseite verbrettert, Westseite mit Welleternit-Platten verkleidet, Südseite teils Sichtfachwerk, teils verbrettert.

Die im ortsbildprägenden Stil erbaute Scheune ist aufgrund des zu erwartenden hohen Anteils an überkommener ursprünglicher Bausubstanz aus heimatgeschichtlicher Sicht zu erhalten.



Ansicht von Osten



Ansicht von Westen



Ansicht von Osten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Ledergasse Nr. 2

Denkmaleigenschaft nach §2 DSchG

Ehemaliger Stall mit Tenne

Taufständig zur Straße orientiert, grenzt unmittelbar an den zu An der Stalden abschüssigen Straßenraum an.

Auf massivem Sockelgeschoss Fachwerkbau, West- und Südseite verputzt, Nord- und Ostseite Fachwerkgefüge sichtbar. Auf der Ostseite bildet Dachüberstand überdeckten Bereich, durch neueres angeschlossenes Dach erweitert, Dachdeckung der Scheune wahrscheinlich im Zuge der Anbaumaßnahmen erneuert, Abstützmauer aus Bruchstein schließt sich auf Ostseite an.

Die im ortsbildprägenden Stil erbaute Scheune ist aufgrund des zu erwartenden hohen Anteils an überkommener ursprünglicher Bausubstanz und ihres für die Region typischen Grundriss aus heimatgeschichtlicher Sicht zu erhalten.



Ansicht von Osten



Ansicht von Osten



Ansicht von Südosten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Ledergasse Nr. 3

erhaltenswertes Gebäude

Bauernhaus

Steht giebelständig zur Straße und schließt ohne Vorbereich unmittelbar an den Straßenraum an, der zur Straße An der Stalden abfällt.

Vermutlich zweigeschossiger Fachwerkbau mit Dachgeschoss auf massivem Sockel, möglicherweise Gefachfolge eines Einhauses: Wohnteil zur Straße hin, Stall / Tenne daran anschließend. Verputzt, symmetrische Ostfassade mit Doppelfenster im Giebel, Dachgeschoss scheinbar ausgebaut, auf Nordseite große Dachgaube, angebauter Eingangsbereich und Garage.

Ursprüngliche Substanz von außen augenscheinlich nicht mehr erkennbar, stark überformtes Erscheinungsbild der Nordseite; Südseite typisches Giebelfenster; vermutlich starke Eingriffe in das Gefüge des Originaldachstuhls, sofern erhalten, bei Einbau der Dachgaube. Aufgrund des anzunehmenden Anteils an Originalsubstanz dennoch erhaltenswert.



Ansicht von Südosten



Ansicht von Süden



Ansicht von Nordosten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

TUM
TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

STAATLICHE
AKADEMIE
BILDENDEN
KÜNSTE
STUTTGART

Ledergasse Nr. 4 und Nr. 6

Denkmaleigenschaft nach §2 DSchG

Wohnhaus, ehem. Bauernhaus

Giebelständig zur Straße orientiert, steht in der Baulinie der Gebäude An der Stalden 10 und Ledergasse 2, weicht somit leicht vom Straßenraum ab, nach Angabe eines Bewohners vorderer Teil (Hausnummer 4) um 1830, hinterer Teil (Hausnummer 6) um 1870 erbaut.

Zweigeschossiger Fachwerkbau mit Dachgeschoss auf Kellersockel, ursprünglich dem quererschlossenen Einhaustypus folgend mit Gefachfolge: Wohnteil zur Straße hin, Tenne und Stall daran anschließend, bei Bau des hinteren Gebäudeteils Traufhöhe übernommen, Scheune in weiterer Bauphase rechtwinklig daran angesetzt. Einfaches Sichtfachwerkgefüge in „hausroter“ Farbe ohne Zierformen. Satteldach mit beidseitigem Aufschiebling, Dachvorsprung vor Renovierung jedoch weiter. Westfassade zur Straße hin nicht symmetrisch, gut erhaltene Fenster mit ursprünglich geschweiften Mittelsprossen, Doppelfenster im verbretterten Giebel auf der Westseite. Im Innenraum im Erdgeschoss und Obergeschoss holzgetäfelte Decken und alte Stubentüren erhalten.

Das Gebäude trägt zum ortstypischen Erscheinungsbild maßgeblich bei, fügt sich in dieses ein und bietet einen großen Anteil an erhaltener Originalsubstanz, sowohl hinsichtlich der Konstruktion, als auch hinsichtlich der Innenausstattung.



Ansicht von Westen



Ansicht von Südwesten



Ansicht von Nordwesten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Ledergasse Nr. 5 und Nr. 7

erhaltenswertes Gebäude

Wohnhaus

Giebelständig zur Straße orientiert, vom Straßenraum zurückversetzt, Lage und Gebäudeform im Plan von Öhningen aus den Jahren 1874-1883 bereits verzeichnet, eventuell noch erhaltene Bausubstanz aus dieser Zeit zu überprüfen.

Zweigeschossiges Gebäude, verputzt, westlicher älterer Teil vermutlich Fachwerk und ursprünglich dem Typus des Einhauses folgend. An Nordostecke des augenscheinlich neueren Gebäudeteils ehemaliger Schopf (heute Hausnummer 5), ebenfalls giebelständig zur Straße orientiert, verputzt.

Die Gebäude Ledergasse 5 und 7 sind Teil des Ensemblegefüges der Ledergasse und formen die Hofstruktur, die zu Ledergasse 9 hinführt, und werden deshalb als erhaltenswert angesehen.



Ansicht von Osten



Ansicht von Osten, Sackraum



Ansicht von Westen



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Ledergasse Nr. 8

erhaltenswertes Gebäude

Wohnhaus und Schopf

Vermutlich ehemaliges Bauernhaus, giebelständig zur Straße orientiert, vom Straßenraum zurückversetzt, Lage und Gebäudeform im Plan von Öhningen aus den Jahren 1874-1883 bereits verzeichnet, eventuell noch erhaltene Bausubstanz aus dieser Zeit zu überprüfen.

Vermutlich zweigeschossiger Fachwerkbau mit Dachgeschoss auf massivem Sockel, möglicherweise Gefachfolge eines Einhauses: Wohnteil zur Straße hin, Stall / Tenne daran anschließend, verputzt, Giebel mit Eternit-Platten verkleidet, Satteldach mit Abschleppung beidseitig. Anbau mit Pultdach an Nord-West-Ecke. Auf Nordseite von Gebäude abgesetzter Schopf mit zwei großen Toren zur Straße hin, traufständig, ohne Vorbereich an den Straßenraum anschließend, an Schopf mit augenscheinlich alter Substanz (Ledergasse 10) leicht versetzt angebaut, vermutlich eingeschossiger Fachwerkbau, verputzt, Giebel auf Südseite mit Welleternit-Platten verkleidet, Satteldach mit ortstypischer Abschleppung.

Aufgrund des anzunehmenden Anteils an Originalsubstanz, der besonderen Lage im Übergang von Ebene zu Hang gelegenen und als Vertreter des Einhaustypus trägt das Gebäude mit dem abgesetzten Schopf zur Bildung des Ensembles der Ledergasse bei und wird als erhaltenswert eingestuft.



Ansicht von Süden



Ansicht von Norden



Ansicht von Südosten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Ledergasse Nr. 9

Denkmaleigenschaft nach §2 DSchG

Ehemaliges Bauernhaus

Taufständig zur Straße orientiert, etwa 25 Meter aus der Bauflucht des Straßenraumes zurückversetzt, an dem den Ort umgebenden Grünstreifen gelegen.

Fachwerkbau auf massivem Erdgeschoss, dem Typus des Einhauses folgend, Wohnhaus und Tenne. Für das Haus charakteristische Vorsprünge des Fachwerkbaus in Kastenbauweise auf der Ostseite. Südseite verputzt, Giebel mit Holz verschalt, Ostseite einfaches Sichtfachwerkgefüge, Nordseite Fachwerk unverputzt, Ausfachung untere Hälfte und Giebel Ziegelmauerwerk, dazwischen Ausfachung gebrannte Ziegelplatten schräg eingefügt, oberer Giebelbereich mit Holz verschalt, größeres dreiteiliges Fenster in Südgiebel. Satteldach mit Abschleppung beidseitig.

Aufgrund seiner besonderen Gestaltung und als Vertreter des ortsbildprägenden Bautypus passt sich das Gebäude in die Dorfstruktur ein und trägt zum einheitlichen Erscheinungsbild des Ortes bei.



Ansicht von Osten



Ansicht von Norden



Ansicht von Süden



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Ledergasse Nr. 10

Denkmaleigenschaft nach §2 DSchG

Wohnhaus, ehem. Bauernhaus

Giebelständig zur Straße orientiert, schmaler Vorbereich zum Straßenraum, dazugehöriger Schopf, traufständig unmittelbar an den Straßenraum anschließend.

Zweigeschossiger Bau, vermutlich dem Typus des Einhauses folgend, vermutlich Fachwerk, verputzt, Nordfassade an Ausrichtung des Nachbarhauses Ledergasse 10 angepasst, Eingang stirnseitig, lässt auf Umbau oder Sondernutzung schließen, Satteldach mit beidseitigem Aufschiebling, bei Umbaumaßnahmen Dachgeschoss ausgebaut und Dachgauben eingebaut. Wohl ursprüngliche dreiteilige Fenster im Erdgeschoss und Obergeschoss, im Giebel zwei einzelne Fenster, Giebel Westseite seit Renovierungsarbeiten ortstypisch mit Holzverschalung.

Schopf in Fachwerkbauweise erstellt, augenscheinlich ursprüngliche Bausubstanz, Satteldach mit beidseitigem Aufschiebling.

Haus und Scheune zeigen sich in ortsbildprägender Bauweise, passen sich in die Dorfstruktur ein und tragen zu einem einheitlichen Erscheinungsbild des Ortes bei.



Ansicht von Südwesten



Ansicht von Nordwesten



Ansicht von Westen, Schuppen



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Ledergasse Nr. 12

Denkmaleigenschaft nach §2 DSchG

Gerberei

Stattliches zweistöckiges Fachwerkhaus, traufseitig zur Ledergasse, direkt an Straßenraum angrenzend. Erschließung traufseitig unter fassadenbreitem Vordach mit kleinem Anbau an Nord-West Ecke.

Unregelmäßiger Baukörper durch Anbauten sowie Ausparung an Nord-Ost Ecke. Überhöhter, geschosshoher Kellersockel Hinweis auf Sondernutzung als Gerberei, vermutlich Werkstätten ebenerdig, Wohntrakt im Obergeschoss Süd, Lager im Obergeschoss Nord. Rundbogiges Kellertor an Süd-West Ecke unter Wohntrakt. Konstruktion massive, kniehohe Sockelzone mit aufgehendem Fachwerk. Nord- und Südgiebel teilweise verputzt. Sichtfachwerk zur Straße hin. Zierformen mit geschwungenen Streben und Kopf-/Fußbändern.

Satteldach mit moderner Deckung, Aufschieblinge auf Westseite, verkürzte Dachfläche im Nordosten aufgr- und Eckaussparung. Dort außerdem nachträglicher, zweistöckiger Anbau.

Fensteranordnung asymmetrisch, Häufung an Süd-West Ecke mit repräsentativen Gruppenfenstern. Hinweis auf Wohntrakt. Vermutlich nachträglich eingebrachte Fensteröffnungen in Nord- und Südgiebel.

Die Erhaltung des Gerberhauses als ein spezifisches, für handwerkliche Zwecke angepasstes Gebäude und Zeugnis der Alltagskultur liegt im Interesse der Öffentlichkeit. Auch die spezifische Situierung und die ortsbildprägende Erscheinung zeugen von seinem exemplarischen und dokumentarischen Wert.



Ansicht von Südwesten



Ansicht von Westen, Detail Eingang



Ansicht von Nordwesten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Oberdorfstraße

erhaltenswerter historischer Straßenraum

Straßenraum

Die Oberdorfstraße führt vom Klostervorplatz nach Norden.

Vom Platz her ist der Straßenraum weiter, durch die leicht zurückversetzten Häuser und die Gärten. Er wird aber schnell enger durch Häuser, die direkt parallel an der Straße stehen. Eine kleine Erweiterung der Straße wird durch zwei zueinander verdrehte Häuser erzeugt. Im weiteren Verlauf der Straße gibt es mehrere verdrehte Hausfluchten und die Struktur ist locker. Kurz vor dem kleinen Platz mit Brunnen ist eine weitere Verengung, erzeugt durch ein traufseitig direkt an der Straße stehendes Haus.

Der weitere Straßenraum ist geprägt von den zurückversetzten und verdrehten Häuserfluchten. Fachwerk und verputzte Fassaden wechseln sich ab. Giebelständige, sowie traufseitige Häuser säumen die Straße.

Kulturdenkmäler sind die Hausnummern 5, 7, 9, 16, 20, 19, 22, 24. Besonders erwähnenswert ist Hausnummer 20, mit der Stellung zur Straße und dem Fachwerk.



Blick Richtung Gasthof Adler (Höhe Klostervorplatz) nach Norden



Blick Richtung Stiftsbezirk (Höhe Nr.8) nach Süden



Blick Richtung Ledergasse (Höhe Nr.8) nach Nordwesten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Straßenraum



Blick Richtung Ledergasse (Höhe Nr.14) nach Nordwesten



Blick Richtung Ledergasse (Höhe Nr.20) nach Nordwesten



Blick Richtung Ledergasse (Höhe Nr.25) nach Südosten



Blick Richtung Orstrand (Höhe Nr.25) nach Norden



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART



Oberdorfstraße Nr. 2

erhaltenswertes Gebäude

Wohnhaus

Einhaus der Jahrhundertwende, trotz Veränderungen erhaltenswert.

Das Haus reagiert mit zwei Schuagiebeln aus die städtebaulich markante Situation am Platz zwischen Stift und Oberdorfstraße. Der Wohnteil orientiert sich somit jeweils giebelständig zur Kirchberg- und zur Oberdorfstraße. Krüppelwalmdächer zeichnen das stattliche Gebäude aus. Richtung Norden schließt sich der Wirtschaftsteil an, der von einem hohen satteldach mit auskragendem Unterstand geprägt wird. Kleiner Vorplatz vor dem Wirtschaftsteil, Wohnteil durch kleinen Vorgarten aus dem Straßenraum herausgerückt.

Repräsentative Fassade zu beiden Straßen mit je zwei Fensterachsen und zwei Fensters im Giebfeld. Fassaden verputzt, Fenster durch farblich abgesetzte Faschen hervorgehoben. Wirtschaftsteil OG mit Holzschalung und EG verputzt mit kleinen Fenstern.



Ansicht von Südwesten



Ansicht von Osten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Oberdorfstraße Nr. 5

Denkmaleigenschaft nach §2 DSchG

Wohnhaus

Zweigeschossiger Putzbau auf hohem Sockel. Traufständig zur Straße orientiert, leicht gedreht und um Hausbreite zurückgesetzt. Satteldach mit Aufschiebling. Nachbargebäude im Norden und teilweise im Osten an das Haus angebaut.

Eingangstür mit Vordach, vermutlich neu. Eingang mit Treppenlauf entlang der Straßenfassade. Vier Fensterachsen an der Straßenfassade, profilierte Holzfaschen und teilweise neue Fenstergewände an der Giebelseite. Es bildet mit den Nachbargebäuden ein Ensemble und durch den Versatz entsteht ein kleiner Vorplatz, der für den Charakter der Oberdorfstraße wichtig ist.

Aufgrund der städtebaulichen Einpassung in die Dorfstruktur trägt das Gebäude maßgeblich zum Gesamtbild bei.



Ansicht von Osten



Ansicht von Südosten



Ansicht von Osten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Oberdorfstraße Nr. 6

Denkmaleigenschaft nach §2 DSchG

Bauernhaus

Heute Wohnhaus. Zweigeschossiges Fachwerkhaus mit hohem Sockel. Das giebelständige Gebäude mit Satteldach steht direkt an der Straße und bestimmt maßgeblich den Straßenraum der Oberdorfstraße. Der Eingang mit Treppenlauf liegt seitlich, nur der Kellerzugang an der Straßenseite.

Konstruktiv zeigt sich ab dem Obergeschoss Sichtfachwerk mit einem Andreaskreuz unter einem Fenster und alten Holzfaschen. Im obersten Giebfeld rautenförmiges Zierfachwerk, darunter Doppelfenster mit mittigem Stiel. Sockel und Erdgeschoss sind verputzt.

Aufgrund der charakteristischen Fachwerkformen und der Einpassung in das Ortsgefüge ordnet sich das Haus in die Gruppe der denkmalgeschützten Gebäude ein.



Ansicht von Nordwest



Ansicht von Westen, Detail Kellertür



Ansicht von Norden



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Oberdorfstraße Nr. 7

Denkmaleigenschaft nach §2 DSchG

vermutlich Bauernhaus

1722 erbaut. Heute: Wohnhaus, zweigeschossig mit Putzfassade, kleiner Sockel. Traufständig zur Straße orientiert, mit kleinem Vorbereich. Zweigeschossiger Vorbau nach Osten mit abgewalmtem Dach. Ohne Keller. Satteldach mit hölzernem Kastengesims.

Charakteristisch für das Gebäude sind die profilierten Holzfaschen, die die kleinen Fensteröffnungen einfassen, was auf eine verputzte Fachwerkkonstruktion hinweist. Geradläufige Eingangstreppe mit 5 Stufen. Zwei Fenster neben der Eingangstür werden mit einer gemeinsamen Holzfasche zusammengefasst. Die Giebel sind verbrettert. Füllt fast die komplette Breite des Grundstücks. Steht sehr eng zwischen den Nachbargebäuden, teilweise direkt angebaut.

Aufgrund der Einpassung in das Ortsgefüge ordnet sich das Haus in die Gruppe der denkmalgeschützten Gebäude ein.



Ansicht von Nordosten



Ansicht von Osten



Ansicht von Südosten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

TUM
TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

STAATLICHE
AKADEMIE
DER KÜNSTE
STUTTGART

Oberdorfstraße Nr. 9

Denkmaleigenschaft nach §2 DSchG

Wohnhaus

Heute Wohnhaus, vermutlich spätmittelalterliches Haus. Zweigeschossiges Fachwerkhaus mit einseitig abgeschleppten Satteldach mit Unterstand. Giebelständig orientiert und leicht von der Oberdorfstraße zurückgesetzt.

Sichtfachwerk auf drei Seiten. Andreaskreuze unter den Fenstern im 1.OG, Giebelseite. Giebeldreieck nur konstruktives Fachwerk. Vermutlich Einhaushof oder zweigeteiltes Haus. Rückwärtiger Teil oder Gefache wurden abgebrochen. Rückwärtiger Giebel und Ecken verputzt und vermutlich aufgemauert, Balkenköpfe der Fußpfetten sichtbar. Davor massiver Eckständer am dritten Gebinde sichtbar. Hoher Sockel, Eingang über Treppe von der Seite, Kellerzugang an der Giebelseite. Hölzerner profilierter Ortgang.

Das Gebäude fügt sich aufgrund seiner ortstypische Gestaltung, den charakteristischen Fachwerkformen und seiner städtebaulichen Einpassung in die Dorfstruktur ein und trägt maßgeblich zum Erscheinungsbild des Ortes bei.



Ansicht von Nordosten



Ansicht von Südosten



Ansicht von Nordwesten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Oberdorfstraße Nr. 16

Denkmaleigenschaft nach §2 DSchG

Bauernhaus

Heute Wohnhaus mit zwei eingeschossigen rückseitigen Anbauten. Zweigeschossiges Fachwerkhaus mit einseitig abgeschlepptem Satteldach mit Unterstand. Vermutlich Wohn- und Stallgefach eines Einhaushofes. Orientierung giebelständig zur Oberdorfstraße. Gebäude um Haustiefe zurückversetzt und leicht verdreht zur Straße. Vorplatz charakteristisch für den verspringenden Straßenraum der Oberdorfstraße.

Konstruktiv zeigt sich der Fachwerkbau mit rautenförmigem Zierfachwerk im Giebeldreieck auf einem niedrigen Steinsockel, nicht unterkellert. Fachwerk der Giebelseite wurde erneuert. Bemerkenswerte Doppel- und Dreierfenstergruppen an der Giebelseite. Eingang seitlich unter großem Vordach. Sichtbare Zapfenlöcher in der Laibung der Türöffnung. Westseite teils im Erdgeschoss hinten verputzt. Die rückwärtigen Anbauten sowie der Garagenanbau an der Südseite hinter dem Vordach vermutlich modern.

Das Gebäude fügt sich aufgrund seiner ortstypischen Gestaltung, den charakteristischen Fachwerkformen und seiner städtebaulichen Einpassung in die Dorfstruktur ein und trägt maßgeblich zum Erscheinungsbild des Ortes bei.



Ansicht von Südosten



Ansicht von Südosten



Ansicht von Südwesten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

TUM
TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

STAATLICHE
AKADEMIE
BILDENDEN
KÜNSTE
STUTTGART

Oberdorfstraße Nr. 19

Denkmaleigenschaft nach §2 DSchG

Bauernhaus

Heute Wohnhaus. Zweigeschossiges Fachwerkhaus mit Wohnteil und quer angebauter Ökonomie. Giebelständig zur Oberdorfstraße orientiert. Südfassade liegt prominent durch gedrehte Positionierung des winkelförmigen Baukörpers im Knick des Straßenverlaufs. Vor der Ökonomie entsteht dadurch ein kleiner Vorplatz.

Das verputzte Erdgeschoss ist im Wohnteil wahrscheinlich massiv. Im Obergeschoss ist das Fachwerk nur an der Giebelseite und an der Wand der vorspringenden Loggia an der Westseite sichtbar, sonst verputzt. Andreaskreuze unter den Fenstern der Giebelseite. Der leicht geknickte Giebel ist verbrettert. Kellerzugang an der nordwestlichen Hausecke unter Vorkragung. Loggia außen verbrettert, ebenso die Rückseite.

Eingang seitlich, unter Loggia weiterer Zugang. Das abgeschleppte Satteldach der Ökonomie hat einen Dachüberstand unter dem sich ein großes und kleines Tor befinden. Einfaches Sichtfachwerk, Giebel verbrettert.

Das Gebäude fügt sich aufgrund seiner ortstypischen Gestaltung, den charakteristischen Fachwerkformen und seiner städtebaulichen Einpassung in die Dorfstruktur ein und trägt maßgeblich zum Erscheinungsbild des Ortes bei.



Ansicht von Osten



Ansicht von Norden



Ansicht von Nordwesten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Oberdorfstraße Nr. 20

Denkmaleigenschaft nach §2 DSchG

Bauernhaus

Heute Wohnhaus. Zweigeschossiger Bau mit ausgebautem Dachgeschoss, teilweise unterkellert. Massives Erdgeschoss, darüber Fachwerkaufbau. Großes Satteldach mit Widerkehr nach Nordwesten. Giebelständig, leicht von der Straße verdreht, kleiner Vorbereich vor dem Schopfanbau an der Südostseite, fünfeckiger Grundriss.

Konstruktiv fügt sich Sichtfachwerk auf einen massiven Sockel. Wenige Verzierungen, teilweise Andreaskreuze unter den Fenstern. Giebel an der Oberdorfstraße krägt leicht vor, das obere Giebeldreieck ist verbrettert. Darunter im Obergeschoss eine Fünfenstergruppe, Brüstung in Blockbauweise. Fast alle Fenster werden von Holzfaschen eingefasst. Im massiven Erdgeschoss höhere Fensterformate und Hauseingang. Schopfanbau unter abgeschlepptem Dach, zur Straße hin großes Tor darüber Fachwerk mit Backsteinausfachung, Längsseite halbhoch in Blockbauweise ausgeführt, darüber Ständerbau ausgefacht mit Dachpfannen. In der Giebelwand an der Nordwestseite liegt ein kleines Tor zwischen zwei schmalen Fenstern. Auf der Rückseite einfaches Fachwerk, Rähm verspringt nach oben.

Auf Grund der charakteristischen Fachwerkformen, dem historischen Dachwerk sowie der ausgeprägten städtebaulichen Präsenz am Brunnenplatz trägt das Gebäude maßgeblich zum Gesamtbild der Dorfstruktur bei.



Ansicht von Nordwesten



Ansicht von Südwest , Detail Wand



Ansicht von Südwesten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Oberdorfstraße Nr. 24

Denkmaleigenschaft nach §2 DSchG

Bauernhaus

Zweigeschossiger Putzbau mit Satteldach. Bemerkenswerter Flugsparrengiebel. Giebelständig zur Straße orientiert. Um Haustiefe aus dem Straßenraum zurückversetzt, sodass sich zwischen dem Nachbargebäude und dem Wohnhaus der Straßenraum aufweitet.

Konstruktiv wahrscheinlich verputztes Fachwerk im Obergeschoss auf massiven Erdgeschoss. Auf 1811 datiert. Gestalterische Elemente an der Giebelseite sind die profilierten Holzfaschen der Fenster, das rautenförmige Zierfachwerk sowie das Fluggesperre mit verzierten Balkenköpfen. Das historische Dachwerk ist nicht erhalten, der heutige Zustand wurde diesem nachempfunden. Haustür liegt mittig an der Giebelseite, ist vermutlich versetzt worden. Die Längsseite ist sehr geschlossen und hat nur drei kleine Öffnungen. Das Gebäude hat einen kleinen Sockel und ist nur einseitig unterkellert. Moderne Anbauten an der Rückseite. Garten mit kleinen Obstbäumen vor dem Haus trägt zum dörflichen Charakter der Straße bei.

Aufgrund der charakteristischen Fachwerkformen und der Einpassung in das Ortsgefüge ordnet sich das Haus in die Gruppe der Denkmäler ein.



Ansicht von Südwesten



Ansicht von Südwesten, Detail Fluggesperre



Ansicht von Nordwesten



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Oberdorfstraße Nr. 26

erhaltenswertes Gebäude

Bauernhaus

kleinbäuerliches Anwesen der Jahrhundertwende, trotz Veränderungen erhaltenswert. Winkelförmiger Baukörper, Wohnhaus giebelständig zur Straße orientiert. Ein kleiner Vorgarten rückt das Haus von der Straße ab und im Inneren des Winkels bildet sich ein kleiner Platz aus. Abknickender Straßenraum.

Zweigeschossiger Putzbau mit steilem Satteldach und farblich abgesetzten Faschen als Hervorhebung der Fenster und ebenfalls farblich abgesetzte Sockelzone. Quaderimitat als Gestaltungsmerkmal an den Ecken des Wohnhauses. Im Giebel ein Zwillingsfenster in ortstypischer Gestaltung.



Ansicht von Südwesten



Ansicht von Westen



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Dorfbrunnen

Straßenraum

Die Kreuzung im Norden von Ledergasse und Oberdorfstraße ergibt einen kleinen Platz auf dem ein Brunnen steht.

Die Häuser um den Platz sind locker verteilt, dadurch wirkt er sehr offen.

erhaltenswerter historischer Straßenraum



Ansicht von Norden



Ansicht von Westen



Ansicht von Süden



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Denkmalschutzgesetz (DSchG) Baden-Württemberg

§ 2 Gegenstand des Denkmalschutzes

- (1) Kulturdenkmale im Sinne dieses Gesetzes sind Sachen, Sachgesamtheiten und Teile von Sachen, an deren Erhaltung aus wissenschaftlichen, künstlerischen oder heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.
- (2) Zu einem Kulturdenkmal gehört auch das Zubehör, soweit es mit der Hauptsache eine Einheit von Denkmalwert bildet.
- (3) Gegenstand des Denkmalschutzes sind auch
 1. die Umgebung eines Kulturdenkmals, soweit sie für dessen Erscheinungsbild von erheblicher Bedeutung ist (§ 15 Abs. 3), sowie
 2. Gesamtanlagen (§ 19).

§ 12 Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung

- (1) Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung genießen zusätzlichen Schutz durch Eintragung in das Denkmalbuch.
- (2) Bewegliche Kulturdenkmale werden nur eingetragen,
 1. wenn der Eigentümer die Eintragung beantragt oder
 2. wenn sie eine überörtliche Bedeutung haben oder zum Kulturbereich des Landes besondere Beziehung aufweisen oder
 3. wenn sie national wertvolles Kulturgut darstellen oder
 4. wenn sie national wertvolle oder landes- oder ortsgeschichtlich bedeutsame Archive darstellen oder
 5. wenn sie aufgrund internationaler Empfehlungen zu schützen sind.
- (3) Die Eintragung ist zu löschen, wenn ihre Voraussetzungen nicht mehr vorliegen.

§ 19 Gesamtanlagen

- (1) Die Gemeinden können im Benehmen mit der höheren Denkmalschutzbehörde Gesamtanlagen, insbesondere Straßen-, Platz und Ortsbilder, an deren Erhaltung aus wissenschaftlichen, künstlerischen oder heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse besteht, durch Satzung unter Denkmalschutz stellen.
- (2) Veränderungen an dem geschützten Bild der Gesamtanlage bedürfen der Genehmigung der unteren Denkmalschutzbehörde. Die Genehmigung ist zu erteilen, wenn die Veränderung das Bild der Gesamtanlage nur unerheblich oder nur vorübergehend beeinträchtigen würde oder wenn überwiegende Gründe des Gemeinwohls unausweichlich Berücksichtigung verlangen. Die Denkmalschutzbehörde hat vor ihrer Entscheidung die Gemeinde zu hören.

Erhaltenswerte historische Objekte

Die bauliche Überlieferung eines Ortes drückt sich nicht alleine in den Kulturdenkmälern aus.

Erhaltenswerte historische Objekte prägen die Umgebung der Denkmale, Straßenräume und ganze Ortsbilder ohne selbst den Wert eines Einzeldenkmals zu besitzen. Dennoch sind sie aufgrund ihres Erscheinungsbildes und ihrer Anzahl ortsbildprägend.

Wären sie nicht mehr vorhanden würde ein wichtiger Baustein im Puzzle des Gesamterscheinungsbildes des Ortes fehlen.

Sie sind wichtige Zeugen der Bau- und Siedlungsgeschichte. Das können sowohl Gebäude als auch Straßenräume und Fußwege sowie Grün- und Freiflächen, Ortsränder oder Wasserflächen sein. Die Bewahrung dieser als erhaltenswert

gekennzeichneten, historischen Objekte, ist wichtig für die Einbettung der Kulturdenkmäler in ein intaktes und sinnstiftendes Umfeld. Sie ist daher aus denkmalfachlicher Sicht eine wichtige Planungsempfehlung.



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

TUM
TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

STAATLICHE
AKADEMIE
BILDENDEN
KÜNSTE
STUTTGART

Ortsanalyse Öhningen

TU München
Lehrstuhl für Baugeschichte,
Historische Bauforschung und
Denkmalpflege
Prof. Dr.-Ing. M. Schuller

Verfasser TU München :

Eva Claßen
Andrea Fricke
Anian Hampe
Jana Hampe
Anna Luib
Elke Nagel
Annamaria Nickels
Natalia Oka

ABK Stuttgart :

Mathieu Gouin
Anna Lisa Krautheimer
Anne Krugmann
Roland Lenz
Johanna Menningen
Ioana Mirea
Janina Roth
Tanja Schumann



Baden-Württemberg

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

August/September 2013